Königliches Gymnasium

zu

Hirschberg.

Ostern 1882.

1. Fragmenta auguralia von Dr. P. Regell.

2. Nachrichten über das Schuljahr von Ostern 1881—1882. Vom Direktor Dr. G. Lindner.

Hirschberg.
Druck von Wilhelm Pfund.
1882.

1882. Progr. No. 164.

Fragmenta auguralia

von Dr. P. Regell.

Über die Grundsätze, welche bei einer Fragmentsammlung der libri augurales zu befolgen sind, habe ich mich bereits im ersten Teile meiner Dissertation (De augurum publicorum libris part. I. Vratisl. 1878) ausführlich geäußert. Indem ich auf die dortigen Ausführungen verweise, gestatte ich mir zum bessern Verständnis der nachfolgenden Sammlung nur wenige erläuternde Bemerkungen. Dieselben betreffen hauptsächlich zwei Punkte: 1. Wie ist der Begriff des Auguralfragments zu fassen? und 2. Welche Ordnung entspricht dem Zwecke der Sammlung am besten?

Der Inhalt derartiger Schriften, wie es die Urkunden in den Archiven der römischen Priester waren, läßt sich natürlich weit schwerer begrenzen, als der Inhalt eines Werkes von bestimmtem Verfasser mit bestimmtem Thema; Zufall und Willkür haben bei der Entstehung jener Schriften ohne Zweifel eine weit größere Rolle gespielt. In demselben Grade gestaltet sich aber auch die Entscheidung der Frage, was alles als Bestandteil derselben zu betrachten ist, verwickelter und schwieriger. Dazu kommt, daß sich zwischen uns und jene offiziellen Urkunden der römischen Priesterkollegien eine reiche Litteratur von Privatschriften schiebt, deren Verhältnis zu den Priesterarchiven beständig berücksichtigt werden muß, aber keineswegs immer leicht zu bestimmen ist. Unsere Kunde von den Büchern der Augurn rührt im günstigsten Fall erst aus dritter Hand, da alle unsere Quellenschriftsteller ihre Nachrichten nicht aus dem Archive selbst, sondern ohne Ausnahme unmittelbar oder mittelbar aus diesen Privatschriften entnommen haben.

Zwar sind wir über die Materien, welche den Inhalt der libri augurales gebildet haben, im allgemeinen unterrichtet; aber in welchem Maße die römischen Priester, speciell die Augurn, von der Schrift Gebrauch gemacht haben, darüber liegen uns keine direkten Angaben vor; bei weitem an den meisten Stellen, welche ihrem Inhalte nach aus den Auguralbüchern entlehnt sein können, fehlt es an einem ausdrücklichen Zeugnis darüber, und es läßt sich in allen diesen Fällen die Frage erheben, ob wir berechtigt sind, schriftliche Aufzeichnung seitens der Augurn vorauszusetzen. — Mit völliger Sicherheit können wir daher als Bruchstücke der libri augurales nur diejenigen Stellen ansehen, an welchen die Auguralbücher als Quelle namentlich angegeben sind. Allein die Sammlung auf diese Fragmente zu beschränken, würde entschieden verfehlt sein; da wir nur sehr wenige derartige Fragmente besitzen, so würde ihre Zusammenstellung ein ganz unvollständiges Bild von Inhalt und Beschaffenheit der Auguralbücher gewähren. Nun giebt es aber eine Anzahl von Stellen, bei denen zwar der Ursprung aus diesen Urkunden nicht besonders bezeugt ist, welche aber gleichwohl durch Inhalt oder Form sich als unzweifelhafte Bruchstücke derselben erweisen. Teils enthalten sie Vorschriften, welche bei dem frühen Verfall der Disciplin in Praxi schon längst außer Wirksamkeit getreten waren, teils erscheinen sie in einem sprachlichen Gewande, welches viel früheren Zeiten angehört: ihre Erhaltung bis in die Zeit des Untergangs der Republik läßt sich daher kaum anders als durch frühe schriftliche Aufzeichnung erklären. Wie aber, wenn dergleichen innere Indicien fehlen? Wie oft haben sich nicht unsere Autoren bei solchen Vorschriften, welche im Staatsleben häufig zur Anwendung kamen oder sonst allgemeiner bekannt waren, die Freiheit ge-

nommen, den authentischen Wortlaut mehr oder weniger zu verändern, oder auch sich mit einer bloßen Andeutung desselben begnügt. Und zwar geschieht dies auch in Fällen, wo die schriftliche Aufzeichnung in den libri augurales entweder direkt bezeugt oder aus andern Gründen unzweifelhaft ist. Diese freier wiedergegebenen Stellen aus unserer Sammlung schlechtweg auszuschließen, sind wir daher nicht berechtigt, wenn dieselbe auf Vollständigkeit Anspruch machen soll. So sehen wir uns, nachdem wir uns einmal von dem zufälligen Vermerk der Schriftsteller über die Zugehörigkeit einer Auguralvorschrift zu den Monumenten des Archivs frei gemacht haben, bald genötigt, dieses Princip noch weiter auszudehnen. Aber, so wird man mit Recht einwenden, wo liegt hier die Grenze, bis zu welcher wir gehen dürfen? Ist es überhaupt möglich, die Ausdehnung urkundlicher Aufzeichnung für unser Gebiet mit einiger Sicherheit zu bestimmen?

Es ist hier nicht der Ort, auf die schwierige Frage über die Grenzen schriftlicher und mündlicher Überlieferung innerhalb der römischen Priesterkollegien näher einzugehen; nur auf einige der wichtigsten Gesichtspunkte sei in Kürze hingewiesen. — Vor allem muß man, um nicht von vornherein die Äußerungen unserer Quellenschriftsteller mißzuverstehen, bedenken, daß mit einziger Ausnahme des Cicero, keiner von ihnen das Archiv der Augurn mit eigenen Augen gesehen hat, und daß selbst Cicero, wie schon angedeutet, schwerlich die Originale für seine Augural-Studien benützt hat. Dieser Umstand ist auf die Wahl ihrer Bezeichnungen gewiß nicht ohne Einfluß gewesen. Wenn z. B. Varro die augurale Einteilung in quinque genera agrorum mit dem Zusatz: ut nostri augures publici disserunt erwähnt, so darf man aus diesem Ausdruck durchaus nicht schließen, daß die erwähnte Einteilung nicht aus den offiziellen Urkunden genommen, etwa erst in Privatschriften aufgestellt oder gar nur in mündlicher Überlieferung tradiert worden wäre. Vielmehr erklärt sich der Ausdruck des Varro hinlänglich daraus, daß er seine Kenntnis der Augurallehren nicht aus dem Archive selbst, sondern aus den libri de auguriis und de auspiciis der Auguralschriftsteller geschöpft hatte. Wenn auch die priesterlichen Urkunden keineswegs den Charakter von Geheimschriften gehabt haben, so hatten die römischen Priester, und zumal die Augurn, doch ein großes Interesse daran, den Zugang zu ihren Archiven nicht jedermann ohne weiteres zu gestatten. Ihre Autorität mußte offenbar um so größer sein, je weniger eine Kontrolle über die Richtigkeit ihrer Bescheide in allem, was das ius sacrum betraf, möglich war. Daß Cicero selbst, bevor er Mitglied des Kollegiums wurde, die libri augurales nicht gesehen hat, ergiebt sich aus seinen eigenen Worten dom. 15. 39: venio ad augures quorum ego libros si qui sunt reconditi non scrutor, und auch sonst wird das ius augurium wie das ius pontificium als remotum, reconditum, also als allgemeinerer Kenntnis entrückt bezeichnet, z. B. von Gellius praef.

Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse kommt es für uns darauf an, diejenigen Anschauungen, welche die sachverständigen von unsern Autoren, namentlich Cicero, von den libri augurales gehabt haben, zu eruieren.

Ich glaube aber in meiner Diss. (p. 14—16) den Nachweis erbracht zu haben, daß in Ciceros Zeit der Satz galt: nulla auctoritas sine libris! daß auch die Autorität der Augurn auf ihren Urkunden beruhte und daß die Alten demnach das Archiv der Augurn als die einzige autoritative Quelle des ius augurium betrachtet haben. Bei einer sorgfältigen Durchmusterung unserer Autoren kann man sich des Eindrucks kaum erwehren, daß dieselben urkundliche Aufzeichnung der Auguralsätze als selbstverständlich voraussetzen und daher Ausdrücke wie auguralia, disciplina auguralis, ius augurium und dgl. ohne Unterschied neben libri und commentarii augurales gebrauchen. Wenn Cicero z. B. sagt composita esse auspicia (legg. 2, 13. 32), decretum collegii vetus habemus (div. 2, 35. 73, daneben ib. 1, 15. 28: scriptum habetis, ad Att. 9, 9. 3: in libris habemus, div. 2, 18. 42: in nostris commentariis scriptum habemus), in augurum precatione videmus (deor. nat. 3, 20. 52, daneben rep. 1, 40. 63: in nostris libris vides, Laeli), so liegt dergleichen Redewendungen unverkennbar der Gedanke an Urkunden zu Grunde. Ebenso ist es klar, daß Cicero legg. 3, 19. 43: est autem boni auguris meminisse . . . caelique partes sibi definitas esse traditas nur an schriftliche Tradition gedacht haben kann. Von einem Fortbestehen der mündlichen Überlieferung bis ins Ciceronianische Zeitalter, von dem noch O. Müller Etrusker II[1] p. 122 sprach, kann also keine Rede sein; ohne Zweifel war dieselbe aber schon zu Catos Zeiten und höchst wahrscheinlich noch viel früher völlig erloschen. Manche Funde, wie die hochinteressante Dvenos-Inschrift, sind inzwischen ans Licht befördert worden, welche auf Alter,

Verwendung und Verbreitung der Schrift im alten Rom ein neues Licht werfen. Wir dürfen annehmen, daß die römischen Priester frühzeitig den hohen Wert der Schrift erkannt und einen ausgiebigen Gebrauch von derselben gemacht haben, ja, daß schon geraume Zeit vor der Aufzeichnung des Civil- und Criminalrechts, also vor der Decemviralgesetzgebung, das ius sacrum wohlverwahrt in den Archiven der Priester niedergelegt war. Gerade die schriftliche Aufzeichnung ist ein mächtiges Mittel in der Hand der Augurn zur Erweiterung ihrer Kompetenz gewesen; sie haben in einer Zeit, wo es noch an einem Staatsarchive fehlte, gestützt auf ihre Urkunden, es verstanden, sich zur eigentlichen Sachverständigen-Behörde in allen staatsrechtlichen Fragen (periti religionum iurisque publici nennt sie Livius 48, 18. 16) emporzuschwingen. Die Sage verlegt bekanntlich die staatliche Erwerbung der sibyllinischen Bücher in die Zeit des letzten Königs; ich sehe keinen Grund, ihr in diesem Punkte zu mißtrauen, glaube vielmehr, daß das Alter der priesterlichen Urkunden durch dieselbe ganz richtig bezeichnet wird. — Da nun die ersten Versuche wissenschaftlicher Behandlung der Auguraldisciplin frühestens in die Zeit der Gracchen, also nach dem mutmaßlichen Erlöschen der mündlichen Überlieferung, fallen, so folgt, daß die libri augurum die einzige Quelle gewesen sein können, aus welcher alle Nachrichten über die Disciplin geflossen sind; disciplina auguralis und libri augurales sind daher für uns Begriffe von gleichem Umfange, und wir halten uns für vollständig berechtigt, alles, was als Bestandteil der Disciplin anzusehen ist, unter die Fragmente der Bücher aufzunehmen.

Man könnte hier noch den Einwurf machen, daß der Begriff der disciplina auguralis selbst nicht scharf genug zu begrenzen ist, daß wir vielfach nicht im stande sein werden, die subjektiven Ansichten unserer Autoren von dem objektiv giltigen Auguralrecht zu unterscheiden. Allein dieser Einwurf trifft weniger die von uns aufgestellten Grundsätze, als die Schwierigkeit der Untersuchung überhaupt; im einzelnen wird es natürlich immer Sache einer besonnenen Kritik sein, zu untersuchen, inwieweit wir es mit feststehenden positiven Lehren der Auguraldisciplin oder mit bloßen Hypothesen unserer Autoren zu thun haben: im allgemeinen aber darf behauptet werden, daß jener Einwand ganz ungerechtfertigt ist. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man annehmen wollte, daß die Auguralschriftsteller in ihren Werken de auguriis — denn diese kommen hier zunächst in Betracht — eine weitere Ausbildung der auguralen Kunst bezweckt haben. Davon kann bei dem Charakter der Disciplin nicht die Rede sein. Es handelte sich in ihren Schriften nur um Ermittelung des positiven Rechts, also um Reproduktion des im Archiv vorhandenen Materials und eine Verarbeitung desselben nach allgemeinen, namentlich praktischen Gesichtspunkten. Die meisten dieser libri augurales werden den Charakter von Handbüchern gehabt haben. Daß die Auguralschriftsteller sich hätten unterfangen können, die hergebrachten Divinationsregeln nach eigenem Gutdünken zu ändern und zu deuten, oder gar neue, selbsterfundene hinzuzufügen, ist völlig undenkbar; die Disciplin schloß jede Erweiterung aus; jede Zuthat würde als eine Überschreitung betrachtet worden sein; die Grundlagen des alten Auspicienrechtes waren eben unverrückbar. Aber auch die Versuche einer tieferen Begründung und Erklärung der von den Vätern überkommenen Wissenschaft waren nur vereinzelt; wir wissen nur von einem einzigen Manne, dem Sonderling Ap. Claudius, dem Freunde Ciceros, daß er darauf ausging, die Regeln der römischen Kunst zu der Divination fremder Völker in Beziehung zu setzen und auch praktisch den Versuch machte, die gänzlich erstorbene Kunst mit dem Geiste echter Divination zu beleben (Cic. div. 1, 47. 105 al.), aber wir wissen auch, daß er für diese Bemühungen von seiten seiner Kollegen nur Hohn erntete, indem sie ihn als Soraner und Pisidier verspotteten; Cicero selbst spricht von der Liebhaberei seines gelehrten Freundes mit unverkennbarer Ironie. Die Römer empfanden es sehr wohl, daß ihre Disciplin dergleichen Restaurationsversuche nicht vertrug. — Ähnlich wie das Verhältnis der libri de auguriis zur augurii disciplina ist das der libri de auspiciis zu den staatsrechtlichen Partieen des ius augurium. Diese Schriften enthielten eine Kasuistik des auguralen Staatsrechts auf Grund der Dekrete des Kollegiums, wovon unten mehr. — Demnach entbehrt die Befürchtung, daß das augurale Recht von den Auguralschriftstellern in erheblicher Weise durch eigene Theorieen entstellt und verfälscht sein könnte, jedes Haltes; im übrigen muß die Untersuchung der größeren oder geringeren Glaubwürdigkeit der Autoren nach den Grundsätzen jeder historischen Forschung entschieden werden. Namentlich darf man nicht alles, was die griechischen und späteren römischen Schriftsteller erzählen, für bare Münze nehmen; hier muß man fast in jeder Notiz aus einem Wuste von Mißverständnissen und verkehrten Kombi-

nationen den wahren Kern herauszuschälen suchen. Natürlich ist auch die nicht-augurale Farbe des Ausdrucks auf Rechnung dieser Autoren zu setzen.

Wir glauben nunmehr die Frage nach dem Verhältnis des ius augurium zu den libri augurales dahin beantworten zu können, daß alles positive Auguralrecht aus den Urkunden des Augural-Archivs geschöpft ist.

Nachdem wir somit den Begriff des Augural-Fragments festgestellt, fragt es sich, ob wir im stande sind, auch die ursprüngliche Anordnung der einzelnen Teile des Augural-Archivs im großen und ganzen zu restituieren. Bestanden innerhalb desselben zwischen einzelnen Bestandteilen noch jetzt erkennbare wesentliche Unterschiede, und ist es möglich, diese Unterschiede durch eine Trennung der auf die verschiedenen Arten von Urkunden zurückzuführenden Bruchstücke in unserer Sammlung zum Ausdruck zu bringen?

Bekanntlich haben manche neuere Forscher einen Unterschied zwischen den libri und commentarii der römischen Priester statuieren wollen; indessen für das Archiv der Augurn läßt sich diese Unterscheidung nicht aufrecht erhalten (Diss. II. Teil), da einerseits Bruchstücke aus den ‚libri‘ augurum überliefert werden, welche man nach der Ansicht jener Forscher in den ‚commentarii‘ erwarten sollte, und andererseits der Name commentarii an solchen Stellen gebraucht wird, wo derselben Ansicht zufolge vielmehr die Bezeichnung libri stehen sollte. Wollte man die Unterscheidung von libri und commentarii durchführen, so würde man sich gezwungen sehen bei mehreren Schriftstellern, unter andern auch bei dem sonst so behutsamen Livius (6, 1, 2), eine kaum begreifliche Ungenauigkeit in der Anwendung des Wortes commentarii anzunehmen; damit wäre aber der reinsten Willkür Thür und Thor geöffnet. Die ganze Hypothese beruht auf einigen Stellen des Cicero (s. dieselben bei Schwegler R. Gesch. I p. 33 Anm.), wo verschiedene Pontifikal-Dekrete aus den ‚commentarii‘ pontificum angeführt werden; nun ist es zwar möglich, daß Cicero mit Rücksicht auf die verschiedene Nüancierung der Begriffe libri und commentarii gerade an jenen Stellen absichtlich den etwas specielleren Ausdruck commentarii gewählt hat; allein darauf eine so weitgehende Vermutung zu gründen, ist gegenüber den widersprechenden Zeugnissen anderer Autoren mehr als gewagt. Wenn man die stattliche Zahl von Bezeichnungen für die Pontifikal-Urkunden, welche Bouché-Leclercq (Pontifes Paris p. 20. 21) aus den verschiedensten Schriftstellern zusammengestellt hat, überblickt, so kann man sich schwerlich der Ansicht verschließen, daß unsere Autoren gar nicht daran gedacht haben, verschiedene Bestandteile der Priester-Archive zu unterscheiden. Wäre von einer (räumlichen und sachlichen) Trennung der libri und commentarii auch nur das geringste Bewußtsein aus der consuetudo der Priester in unsere Quellen übergegangen, so würde jene große Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen schwer zu erklären sein. Jedenfalls sind die vorliegenden Indicien zu schwach, die aufgestellten Definitionen zu vag und auch unter sich zu wenig übereinstimmend, als daß sich die Scheidung der libri von den commentarii irgendwie durchführen ließe.

Indessen diese ganze Frage scheint mir von sehr untergeordneter Bedeutung und sachlich ziemlich indifferent: wie man sie auch entscheiden möge, unsere Kenntnis von der Beschaffenheit der Priester-Archive wird dadurch kaum eine Förderung erfahren. Dagegen drängen gewichtige Gründe zu der Annahme, daß unter den Urkunden des Augural-Archivs zwei nach Alter, Inhalt und Form verschiedene Bestandteile zu unterscheiden sind: eine ältere, systematisch nach der Zusammengehörigkeit der Materien geordnete, fortlaufende Folge von einer im ganzen jüngeren, inhaltlich nicht zusammenhängenden, lediglich chronologisch geordneten Reihe von Urkunden.

Es ist wahrscheinlich, daß sich schon zur Zeit der mündlichen Überlieferung der Augurallehre eine Art systematischer Anordnung des Stoffes aus praktischen Gründen ausbildete. Cicero klagt öfter über die Schwierigkeit der Disciplin; er sagt z. B. div. 1, 47. 105 ausdrücklich: difficultas laborque discendi disertam neglegentiam reddidit. An einer andern Stelle (div. 2, 34. 71) bemerkt er, daß allein die Information über einen so wichtigen Begriff, wie es das augurale silentium war, ein gründliches Studium erheische, ohne Zweifel, weil die Zahl der auf das silentium bezüglichen Vorschriften eine sehr beträchtliche war: peritum autem esse necesse est eum, qui silentium quid sit intellegat; . . . hoc intellegere perfecti auguris est. In Ermangelung größerer zusammenhängender Partieen aus den Augural-Büchern kann uns ein Blick auf die Iguvischen Tafeln eine Vorstellung davon

geben, wie minutiös und umständlich das augurale Ritual gewesen sein mag. Um die Erlernung einer so schwierigen Wissenschaft zu erleichtern, oder auch nur zu ermöglichen, war eine systematische Anordnung des Stoffes ein kaum zu entbehrendes Hilfsmittel. Dies gilt zumal von der augurii disciplina im engeren Sinne, und in dieser wieder vorzugsweise von dem eigentlichen Grundstock der gesamten Disciplin, der Lehre von den Auguralzeichen, ihrer Bedeutung und Anwendung. Denn diese bildete — soweit wir darüber urteilen können — von alters her ein abgeschlossenes Ganze; seit der Scheidung des publicum augurium von dem privatum augurium, mit andern Worten seit der Einsetzung der augures publici, war die Lebensader der Disciplin unterbunden und eine organische Weiterentwickelung derselben unmöglich gemacht; was jene ersten Staats-Augurn dem Volksglauben entnommen hatten, wurde unverändert von Generation zu Generation fortgepflanzt. An die Stelle schöpferischer Phantasie und religiösen Gefühls tritt von da ab die Observanz (observatio, über diesen wichtigen Begriff vgl. Diss. p. 4. 5); die Disciplin war von den Vätern überkommen, sie hatte sich unzählige Male im Dienste staatserhaltender Tendenzen bewährt: darauf beruhte nach echt römischer Anschauung das Recht ihrer Existenz. Cicero spricht es mit nackten Worten aus (div. 2, 33. 70): retinetur autem et ad opinionem volgi et ad magnas utilitates rei publicae mos religio disciplina ius augurum, collegii auctoritas. Treffend charakterisiert er die Bestimmung des Kollegiums der Augurn legg. 2, 8. 20: disciplinam tenento. Die Institution verdankte ihre Entstehung demnach wohl dem Bestreben, die in ihren Einzelheiten der Masse des patricischen Volkes mehr und mehr unverständlich gewordene Disciplin vor dem drohenden Verfall zu bewahren, und die Aufgabe der Augurn war es, nicht dieselbe weiter fortzubilden, sondern darüber zu wachen, daß sie nicht irgend welcher Teile verlustig ging, oder von fremden Superstitionen zersetzt wurde. — Dieser abgeschlossene Charakter mußte offenbar eine systematische Ordnung des Stoffes sehr erleichtern.

Nun wissen wir freilich nicht, in welcher Weise die Abfassung der Augural-Bücher in ältester Zeit vor sich gegangen ist. Möglicherweise haben sich die Augurn ursprünglich nur für längere Formeln in altertümlicher, teilweise schon unverständlicher Sprache, und für schwierigere Ceremonien, bei welchen die Gefahr, daß einzelnes der Vergessenheit anheim fallen könnte, besonders nahe lag, schriftlicher Aufzeichnung bedient. Hier bot sich der ängstlichen Gewissenhaftigkeit, mit welcher die römischen Priester an dem kleinlichsten Detail des Ceremoniells wie an dem Buchstaben des Wortlautes festhielten, die Schrift als ein treffliches Mittel getreuer Überlieferung dar. Auf diese Weise würde sich allmählich eine vasta moles der verschiedensten Formeln und Vorschriften im Archive angehäuft haben; doch ist es unwahrscheinlich, daß die libri augurales lange in diesem unvollkommenen Zustande geblieben sind; manche Spuren einer systematischen Ordnung, deren Erhaltung doch wohl nur durch die Bücher der Augurn erklärt werden kann, deuten auf das Gegenteil. Auch die Analogie der Iguvischen Tafeln, auf welchen wir ja ein ausführliches augurales Rituell in zusammenhängender Darstellung besitzen, macht es wahrscheinlich, daß, wenn nicht von vornherein eine systematische Aufzeichnung beabsichtigt war, so doch späterhin eine Redaktion der Bücher zu diesem Zwecke unternommen worden ist. Möglich, daß diese bald nach der lex Ogulnia ins Werk gesetzt wurde, weil der Eintritt mehrerer plebejischer Mitglieder ins Kollegium, welche schwerlich die erforderlichen Kenntnisse der patricischen Disciplin besaßen, eine solche Neugestaltung der Bücher für bequemere Handhabung als notwendig erscheinen lassen mußte. Mit mehr Wahrscheinlichkeit würde man als Anlaß derselben die Zerstörung durch den gallischen Brand ansetzen können, durch welchen mit den commentarii pontificum (Liv. 6, 1, 2) ohne Zweifel auch die der Augurn zu Grunde gegangen sind; damals müssen die Augurn bei der Restitution des Archivs doch wohl nach einem bestimmten Plane verfahren sein. Indessen ich meine, daß wir für die mutmaßliche systematische Aufzeichnung der Disciplin gar nicht nach dergleichen äußeren Anlässen zu suchen brauchen; der Charakter derselben zwang gewissermaßen von vornherein zu vollständiger Aufzeichnung. Bei einer Disciplin, welche, wie die Lehre von den Auguralzeichen, einen scharf begrenzten, konstanten Kreis von Vorschriften umschloß und welche, wie wir angenommen haben, schon längst in ein bestimmtes System gebracht war, mußte ein Teil der Aufzeichnung so wert erscheinen wie der andere; daher wird man, sobald einmal der Versuch schriftlicher Fixierung gemacht war, sich bald zur Aufzeichnung der ganzen Disciplin entschlossen haben, indem man dabei das durch die mündliche Überlieferung ausgebildete System zu Grunde legte.

Wie man sich aber auch das Entstehen der Augural-Bücher denken mag, darin stimmen jetzt wohl alle Sachverständigen überein, daß ein Teil derselben, und zwar gerade derjenige, welcher den Grundstock des gesamten ius augurium enthielt, systematische Form gehabt habe. Es ist eben angedeutet worden, daß uns noch einige Spuren von derselben erhalten sind; wenigstens liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß die Einteilung in quinque genera signorum aus der alten Überlieferung entnommen ist; sie trägt unverkennbar den Stempel hoher Altertümlichkeit; eine mehr wissenschaftliche Durchdringung des Stoffes würde eine andere Einteilung empfohlen haben, welche in der That in späterer Zeit von Auguralschriftstellern aufgestellt worden ist, in *σημεῖα οὐράνια, μετάρσια* und *ἐπίγεια* (Dion. Hal. antiqq. 2, 64. cl. ib. 2, 5). Für weitere Unterabteilungen gaben die Namen der einzelnen Augural-Zeichen bequemen Anhalt; an diese werden sich gleich die wichtigsten Vorschriften über ihre Bedeutung und Beobachtung angeschlossen haben. Von der fünften Art der Augural-Zeichen wird uns noch eine Unter-Einteilung überliefert, welche wohl ebenfalls aus den Büchern des Kollegiums entlehnt ist. Serv. Aen. 4, 453: hoc genus ominis Didoni factum de augurali disciplina translatum est quae diris observatur. Dira enim deorum ira est quae duplici modo colligitur, aut e x s i g n i s aut q u o c u n q u e m o d o q u a c u n q u e e x p a r t e. Servius spielt auf diese Einteilung, wie auf eine feste Tradition, noch an einer anderen Stelle an, ad Aen. 3, 246: videtur hic auspicii genus inducere quod de diris colligitur, quorum unum genus est quod ex signis colligitur. Aus der Masse des übrigen Materials stachen dann durch ihre Wichtigkeit hervor die Lehre von der Inauguration und von den Augural-Tempeln, welche wiederum in Schau-Tempel und irdische Tempel oder vielmehr, wenn Varro (l. L. 7, 6—8) der Autorität der offiziellen Urkunden gefolgt ist, in das caeleste templum und die terrestria templa zerfielen. Mit der Lehre vom Templum hing die schon erwähnte Lehre von den quinque genera agrorum zusammen. — Diese Theorieen mögen größere zusammenhängende Gruppen gebildet haben, während die einzelnen Auspications- und Augurations-Arten (auspicia und auguria), nach der verschiedenen Veranlassung gegliedert, im allgemeinen keinen engern Verband unter sich gehabt haben können. So mag die ganze Disciplin in ein ziemlich übersichtliches und leidlich bequemes System gebracht worden sein, wenn auch überall nicht an eine strenge, prinzipielle Trennung der einzelnen Bestandteile zu denken ist.

Neben dem alten systematischen Stamm der Augural-Bücher haben wir sichere Kunde von einer nach Anordnung und Charakter wesentlich verschiedenen Gattung von Urkunden: den B e s c h l ü s s e n und B e s c h e i d e n des Kollegiums (d e c r e t a und r e s p o n s a), welche bekanntlich ebenfalls in die litterarischen Monumente eingereiht wurden; dieselben sind unter sich wieder durch den Inhalt wie durch die Art ihrer Entstehung verschieden.

Nach einer alten Sitte pflegten die Mitglieder des Kollegiums an den Nonen jedes Monats zu regelmäßigen Sitzungen commentandi causa zusammenzutreten (vgl. Diss. p. 24); über Zweck und Gegenstand ihrer Commentationen wird uns nichts Näheres berichtet, doch kann darüber wohl kaum ein Zweifel sein: es waren — soweit sie nicht blos geschäftliche Fragen behandelten — freie Diskussionen aus dem gesamten Gebiete, welches die Kompetenz der Augurn beherrschte, Erörterungen über streitige Punkte der Divination ebenso wie der Auspicienlehre und des Staatsrechts überhaupt. In älterer Zeit mögen die Beratungen sich noch mehr um die augurii disciplina gedreht haben, später war dies gewiß seltener der Fall. Es ist mir nicht wahrscheinlich, daß nach dem zweiten punischen Kriege noch viele auf dieselbe bezügliche Dekrete entstanden sind, da während dieses langwierigen und alle Verhältnisse des alten Roms von Grund aus erschütternden Krieges das Interesse an der Disciplin allgemein sehr gesunken war, so daß selbst Männer von altem Schrot und Korn sich dem lästigen Zwange der Auspicien thunlichst entzogen. Was speciell die militärischen Auspicien betrifft, so machte die gewaltige Ausdehnung des Kriegsschauplatzes ebenso wie die veränderte Art der gesamten Kriegführung die Beobachtung gewisser Gebräuche zur Unmöglichkeit. Man half sich teils dadurch, daß man manche Erleichterungen gestattete, indem z. B. für die Renovation der Auspicien ein Fleck des ager captivus als Romanus konstituiert wurde (Serv. Aen. 2, 178), teils dadurch, daß man sich vollkommen von dem Herkommen emancipierte. Recht charakteristisch ist die Erzählung, daß M. Marcellus, um nicht durch Auspicien in seinem Handeln gehindert zu werden, in einer bedeckten Sänfte zu reisen pflegte. Von demselben Feldherrn berichtet Cicero (div. 2, 36. 77), daß er das auspicium ex acuminibus gar nicht

mehr beachtete, obwohl er selbst ein vortrefflicher Augur (augur optimus) war. Daß ein Mann des Volkes, wie Flaminius, sich an die Autorität der Auspicien nicht kehrte, darf weniger Wunder nehmen. Cic. div. 1, 35. 78; al. Allbekannt ist ferner, daß schon im ersten punischen Kriege ein Claudier an den Hühnern der pullarii seinen Hohn ausließ. Liv. ep. 19. Cic. div. 2, 8. 20; 33. 70; al. Bedenkt man diesen Umschwung in Anschauung und Handlungsweise der Römer, so wird man es kaum für wahrscheinlich halten können, daß sich das Interesse an der Disciplin seitens des Kollegiums in der Folgezeit noch durch Beratungen und Beschlüsse sehr bethätigt habe. Die Thätigkeit der Augurn war von nun an durch die Verteidigung ihrer stark erschütterten Position zu lebhaft in Anspruch genommen, als daß sie dem Ausbau der Divinationskunst ein rechtes Interesse hätten zuwenden können. Man darf daher wohl annehmen, daß die meisten von den auf die augurii disciplina bezüglichen Dekreten, welche nach dem Hannibalischen Kriege entstanden sind, gewissen Konzessionen, zu welchen sich die Augurn gezwungen sahen (wie z. B. zu einer ausgedehnteren Anwendung der bequemen pullaria auspicia), die Sanktion erteilten, also schon mehr in das Staatsrecht hinübergriffen, während nur wenige sich mit der eigentlichen Divination beschäftigt haben werden. Diese letzteren Dekrete nun müssen, da ja hierin der einzige Grund zu ihrer Abfassung lag, in gewissem Sinne neue Vorschriften enthalten haben, soweit dies die der Thätigkeit des Kollegiums gezogenen Schranken gestatteten. Da dieselbe nicht auf Weiterbildung, sondern auf Erhaltung und Interpretation der Disciplin gerichtet war, so werden die in Rede stehenden Dekrete nicht sowohl eine Erweiterung als eine Vervollständigung der Disciplin bezweckt haben; in welcher Weise, mag das einzige derartige Dekret, das uns erhalten ist, veranschaulichen. Decretum collegii vetus habemus, sagt Cicero div. 2, 35. 73, omnem avem tripudium facere posse. Der Satz, daß jeder Vogel ein tripudium bewirken konnte, geht aus dem Begriff dieses Zeichens hervor, war also, streng genommen, selbstverständlich; indessen da die eigentlichen Vogel-Auspicien auf wenige Vögel beschränkt waren, so mußte, um etwaigen Bedenken vorzubeugen, eine besondere Formulierung desselben wünschenswert erscheinen. Zu beachten ist, daß Cicero das Dekret ausdrücklich als ein altes bezeichnet. — Die Sitte der regelmäßigen Sitzungen des Kollegiums erhielt sich bis in die Zeit des jüngeren Afrikanus; zu Ciceros Zeit war sie erloschen.

Zu denjenigen Dekreten, welche die Ergebnisse jener Kommentationen enthielten, traten andere, welche äußeren Anläßen, nämlich gewissen Vorfällen des staatlichen Lebens, ihre Entstehung verdankten: die eigentlichen Bescheide (responsa) der Augurn. Da es Staatsbehörden waren, welche sich an das Sachverständigen-Urteil des Kollegiums wandten, so können dessen Gutachten nur Streitfragen aus dem Gebiete des Staatsrechts betroffen haben. Wir haben Grund zu vermuten, daß es nicht blos Fragen aus dem Auspicienrechte, sondern auch gar manche Punkte rein staatsrechtlicher Natur waren, welche die Augurn allmählich in ihre Kompetenz gezogen hatten; ja wir finden selbst solche Vorschriften in den Augural-Büchern, welche ihrer Natur nach unter die peritia der Pontifices fielen, und eine genauere Untersuchung über diese interessanten Beziehungen hat mich zu dem Ergebnis geführt, daß die Augurn da, wo die Lehren der Pontifices im staatlichen Leben zur Anwendung kamen, die Vermittelung zwischen Staat und Pontifikat übernahmen; so wird der Kalender der dies comitiales, bei welchen sakrale Rücksichten mit praktischen kollidierten, von den Augurn unter Mithilfe der Pontifices geregelt. Diese brachten die erforderliche peritia des Sakralrechts, die Augurn die des Staatsrechts mit. Außerdem aber scheinen die Augurn die eigentlichen Sachverständigen über den ganzen Prozeß der Komitien gewesen zu sein. Es wird somit die Vermutung nicht zu kühn erscheinen, daß das gesamte alte Staatsrecht im Archive der Augurn urkundlich niedergelegt war. Die Geschichtschreibung späterer Zeiten, in welchen von dem früheren Einfluß des Kollegiums nur noch ein Schatten übrig geblieben war, zeigt uns den ältern Thatbestand nicht mehr im rechten Lichte, und wir können bei dem Verluste der Special-Litteratur nur aus gelegentlichen Andeutungen schließen, über wie weite Gebiete sich einst die Kompetenz der Augurn ausgebreitet hatte.

Die meisten staatsrechtlichen Bestimmungen des Augural-Archivs sind wahrscheinlich in Dekreten enthalten gewesen; doch darf man nicht glauben, daß jedes Dekret derart einen neuen Rechtsgrundsatz aufgestellt habe, oder, richtiger ausgedrückt, daß nur solche Dekrete dem Archive einverleibt wurden. Oft genug werden ja die Augurn in der Lage gewesen sein, die Lücken des bestehenden Rechtes durch ihre Interpretation zu ergänzen, so namentlich bei der Einsetzung neuer Magistrate, der Militärtribunen,

des Censors, Prätors und dergl., wo zur Vermeidung von Kompetenzkonflikten eine scharfe Definierung der diesen Magistraten zustehenden Auspicien erforderlich war. Indessen werden diese Dekrete schwerlich die Mehrheit gebildet haben; in den meisten Fällen, in denen ein Gutachten der Augurn eingeholt wurde, wie bei der ev. Kassierung von Volksbeschlüssen oder der Annullierung mißliebiger Wahlen (vgl. bes. Cic. legg. 2, 12. 31), handelte es sich lediglich um die Frage, ob den gesetzlichen Formen in Praxi genügt worden war; hier lag den Augurn blos eine Prüfung des Thatbestandes nach dieser Seite hin ob, und da diese Fälle sehr häufig wiederkehrten, so mußten die Augurn in ihren Entscheidungen immer wieder auf dieselben alten Rechtsnormen rekurrieren. Wir dürfen uns daher nicht wundern, daß ein und derselbe Auguralsatz in unzähligen Dekreten wiederholt wurde. Augures omnes, sagt Cicero in Vatin. 8. 20, usque ab Romulo decreverunt Iove fulgente cum populo agi nefas esse. Aehnlich äußert er sich dom. 15. 39: venio ad augures quorum ego libros si qui sunt reconditi non scrutor; non sum in exquirendo iure augurum curiosus: haec quae una cum populo didici quae saepe in contionibus responsa sunt, novi: negant fas esse cum populo agi cum de caelo servatum sit. Möglicherweise sind diejenigen Dekrete, welche Präcedenzfälle enthielten oder allgemeine Grundsätze aufstellten, um ihrer größeren Wichtigkeit willen aus der großen Masse ausgesondert und vielleicht gar in die eigentlichen libri augurales eingetragen worden. Doch wissen wir davon nichts, und eine Sichtung und sachliche Ordnung der gesamten Dekrete ist nicht einmal wahrscheinlich. — Größere Bruchstücke sind uns nur aus des Messalla Werke de auspiciis bei Gellius (13, 15. 16) erhalten: hier haben wir eine ganze Reihe von Augural-Dekreten zu einer zusammenhängenden Darstellung in klassischer Sprache verwebt. Auch unter den Gesetzen, die Cicero für seinen Idealstaat entworfen hat, finden sich manche Grundsätze, die, z. T. vielleicht sogar wörtlich, dem Augural-Archive entnommen sind, da Cicero in seinem Idealstaate den Augurn dieselbe Stellung einräumt, die sie im römischen Staate einnahmen. Ueber dies Verhältnis äußert er sich selbst legg. 3, 19. 43: Sunt deinde posita quae habemus etiam in publicis institutis atque legibus: auspicia servanto, auguri parento.

Mit großer Wahrscheinlichkeit dürfen wir nunmehr die Dekrete als einen gesonderten Bestandteil des Augural-Archivs neben dem älteren Stamm von Urkunden betrachten. Allein diese Unterscheidung ist für unsern Zweck ziemlich wertlos; die Anordnung der Fragmente läßt sich darauf nicht wohl basieren. Während die Dekrete ohne Zweifel einen sehr umfangreichen und reichhaltigen Schatz von Urkunden gebildet haben, ist die Anzahl der uns erhaltenen und als solche bezeichneten Dekrete eine sehr geringe. Dazu kommt noch, daß selbst unter den Fragmenten der augurii disciplina sich gewiß manche Vorschriften befinden, welche ursprünglich in der Form von Dekreten abgefaßt waren, ohne daß wir noch im stande wären, dieselben aus der Masse der übrigen herauszufinden. So dürften die von dem verschiedenen Werte gleichzeitig beobachteter Zeichen handelnden Vorschriften (in unserer Sammlung A § 1 VI) wenigstens zum Teil erst durch besondere Beschlüsse des Kollegiums entstanden sein. Eine Absonderung der Dekrete von den andern Fragmenten würde daher das numerische Verhältnis derselben zu den übrigen Teilen der Augural-Bücher in einem ganz falschen Lichte erscheinen lassen.

Aus diesem Grunde habe ich mich dafür entschieden, alle Fragmente, unter Berücksichtigung der erhaltenen Spuren des auguralen Systems, in einen systematischen Zusammenhang zu bringen, und in diese Ordnung auch die als Dekrete überlieferten Fragmente einzureihen, aber durch vorgesetzte lateinische Ziffern zu kennzeichnen. Um auch die Auffindung derjenigen Stellen, an welchen die Urkunden des Augural-Archivs direkt genannt werden, zu erleichtern, sind arabische Ziffern vorgesetzt worden. — Die eckigen Klammern bezeichnen die Lücken und Ergänzungen unserer Codices, namentlich des Farnesianus des Festus; auf eine genaue räumliche Wiedergabe derselben habe ich indessen verzichtet. — Um möglichste Vollständigkeit der Sammlung zu erzielen, sind auch die technischen Ausdrücke der consuetudo augurum in dieselbe aufgenommen, aber ohne Angabe der Belegstellen.

Besonderer Nachsicht bedarf die Gestaltung des Textes; um in dieser Hinsicht den Anforderungen der Wissenschaft zu genügen, fehlte es mir an den litterarischen Hilfsmitteln; leider habe ich nicht einmal den Servius von Thilo benützen können. — Eigene Aenderungen habe ich mir nur an folgenden Stellen gestattet: Serv. Aen. 9, 20: in auguralibus libris inter ostenta etiam coelum discisse dicitur, wo auguralibus wahrscheinlich verschrieben ist für fulguralibus, da der caeli discessus ein echtes ostentum ist (Cic. div. 2, 38. 60 u. a. St.), die ostenta aber mit der Augural-Disciplin nichts zu thun haben.

— Fest. 317b, wo die Ergänzung: Sanqualis avis a[ppellatur in com]mentaris augura[libus quae ossifra]ga dicitur quia in [Sangi dei] tutela est gegenüber der von O. Müller recipierten des Ursinus sicher ist. Vgl. Diss. p. 39. — Fest. 344a (fgt. A § 1 III), wo semel terni für das völlig unverständliche sempiterni nur eine andere Lesung ist und unsere Ergänzung der Lücke wenigstens den richtigen Sinn wieder herstellt. — Mar. Vict. 2470 P. (fgt. A § 1 IV), wo mir die Verbesserung mus für avis evident scheint. — Liv. 1,18, 7, wo ich die Worte: dextras ad meridiem partes, laevas ad septemtrionem esse dixit als Interpolation erwiesen zu haben glaube (Fleckeisen Jahrbb. 1881 p. 618 bis 621). Fgt. A § 4.

Schließlich bitte ich noch zu berücksichtigen, daß die Sammlung ursprünglich bestimmt war, innerhalb eines größeren Ganzen, mit ausführlichen Abhandlungen und fortlaufendem Kommentar, veröffentlicht zu werden; während die Abhandlungen teils den Inhalt der Augural-Bücher, namentlich der staatsrechtlichen Teile derselben, zu skizzieren versuchten, teils einzelne umfangreichere Untersuchungen enthielten*), sollte der Kommentar die Anordnung im einzelnen motivieren, schwierigere Stellen erklären, die durch die Unkenntnis der Autoren entstellten Auguralsätze auf ihren wahren Gehalt zurückführen, zu den im Text stehenden Fragmenten die Belegstellen anführen und so das ganze Material in möglichster Vollständigkeit beibringen. Im Kommentar wie in den Abhandlungen waren auch jene zahlreichen Stellen verarbeitet, welche zwar keine direkten Fragmente geben, aber doch mancherlei Andeutungen auf die Kompetenz der Augurn enthalten und deshalb zur Vervollständigung unserer Kenntnis nicht unwesentlich beitragen. Dadurch, daß aus Rücksicht auf den Raum die Weglassung dieser Partieen geboten wurde, ist eine gewisse Ungleichmäßigkeit entstanden: eine und die andere Stelle wird man vermissen, welche dem Kommentar überwiesen war, und an anderen Stellen, über welche ebenda Auskunft gegeben war, wird man nach den Gründen fragen, welche ihre Aufnahme in die Sammlung bestimmt haben.

*) Vgl. meine Abhandlung: „Über die Schautempla der Augurn" in Fleckeisens Jahrbb. 1881 p. 593—637.

Librorum auguralium fragmenta.

A. Augurii disciplina.

§ 1.

Signa auguralia.

Serv. Aen. 6, 190: Auguria aut oblativa sunt, quae non poscuntur, aut impetrativa, quae optata veniunt. — impetratio augurii.

Serv. Aen. 12, 259: In oblativis auguriis in potestate videntis est, utrum id ad se pertinere velit an refutet et abominetur.

Fest. 261b: Quin[que genera signorum observant] Augures publici [ex caelo, ex avibus, ex tripudis,] ex quadripedibus, ex [diris, ut est in auguralibus]. — interpretes Iovis Optumi Maxumi. — augures populi Romani.

I. Ex caelo.

Serv. Aen. 6, 198: Observare enim et de coelo et de avibus verbo augurum dicitur. — servare de caelo.

Fest. ep. 64: Coelestia auguria vocant, quum fulminat aut tonat.

Cic. div. 2, 18. 43: Comitiorum solum vitium est fulmen quod idem omnibus rebus optumum auspicium habemus, si sinistrum fuit.

Serv. Aen. 2,693: Hoc autem auspicium cum de coelo sit, verbo augurum maximum appellatur.

Fest. ep. 75: Dium fulgur appellabant diurnum, quod putabant Jovis, ut nocturnum Summani.

Fest. 229a: Provorsum fulgur appellatur, quod ignoratur noctu an interdiu sit factum. itaque Iovi fulguri et Summano fit, quod diurna Iovis, nocturna Summani fulgura habentur.

(?) Fest. ep. 12: Attestata dicebantur fulgura, quae iterata fiebant, videlicet significationem priorum attestantia.

(?) Fest. 289a: Renovativum fulgur vocatur, cum ex aliquo fulgure functio fieri coepit, si factum est simile fulgur, quod idem significat.

(?) Fest. 214b: Peremptalia fulgura Graccus ait vocari, quae superiora fulgura aut portenta vi sua peremant.

II. Ex avibus.

internuntiae Iovis. — servare aves. — avium reliquorumve signorum observatio.

Serv. Aen. 4, 462: Secundum auguralem disciplinam volunt greges avium minus significare.

Fest. 197a: Oscines aves Ap. Claudius esse ait, quae ore canentes faciant auspicium, ut corvos, cornix, noctua. alites, quae alis ac volatu; ut buteo, sanqualis, aquila, immusulus, vulturius. picus autem Martius Feroniusque et parra et in oscinibus et in alitibus habentur.

IIa. Oscines.

Charisius Keil. gr. I 139, 11. 12: Oscen augurum consuetudo dicit; Cicero tamen, inquit Plinius, de auguriis et hic oscinis dicit. — cantus sinister oscinis.

Fest. 197a: Oscinum tripudium est, quod oris cantu significat quid portendi; cum cecinit corvus, cornix, noctua, parra, picus.

Non. Marc. 518: Hyginus: est parra Veste picus Martis.

Plaut. Asin. 2, 1. 11: Impetritum, inauguratum est, quovis admittunt aves, picus et cornix ab laeva, corvus parra a dextera.

IIb. Alites.

1. Fest. 317b: Sanqualis avis a[ppellatur in com]mentaris augura[libus, quae ossifra]ga dicitur, quia in [Sangi dei] tutela est.

Serv. Aen. 5, 246: Alites enim certa genera avium ab auguribus appellantur, quae pinnis vel volatu omina possunt facere, quae si fuerint prosperae, praepetes, si adversae, inhibrae dicuntur — (?) pesna.

Fest. ep. 106: Inebrae aves, quae in auguriis aliquid fieri prohibent; et prorsus omnia inebra appellabantur, quae tardant vel morantur agentem. — Id. 76: Enubro inhibenti. — eniber picus.

Gell. 7, 6: Iulius Hyginus . . . praepetes, inquit, aves ab auguribus appellantur, quae aut opportune praevolant aut idoneas sedes capiunt . . . Locos porro praepetes et augures appellant et Ennius in annalium primo dicit . . . Avibus autem praepetibus contrarias avis inferas appellari Nigidius Figulus in libro primo augurii privati ita dicit: Discrepat dextra sinistrae, praepes inferae.

Serv. Aen. 4, 462: Omnes aves oscines malae praepetes bonae sunt: vel e contra malae praepetes oscines bonae sunt.

IIc. Reliqua de avibus.

— avis sinistra, antesinistra, liberata, inrita, incerta, auspicia incerta.

Varro l. L. 5, 85: Sodales Titii dicti ab Titiis avibus quas in auguriis certis observare solent.

Fest. 371b: Voisgram avem quae se vellit. Augures hanc eandem fucillantem appellant. . . .

Fest. 305b: Su[pervaganea avis vo]catur ab Au[guribus, quae ex sum]mo cacumin[e vocem emisit, quia] quasi in altis[simis superque omnia] vagatur, a[ppellata].

Fest. ep. 43: Circanea dicitur avis quae volans circuitum facit.

Fest. ep. 276: Remores aves in auspicio dicuntur, quae acturum aliquid remorari compellunt.

Fest. ep. 16: Arcula dicebatur avis, quae in auspiciis vetabat aliquid fieri.

Fest. ep. 7: Alter et pro non bono ponitur, ut in auguriis altera quum appellatur avis, quae utique prospera non est.

Plin. 10, 14. 37: Cliviam quoque avem ab antiquis nominatam animadverto ignorari. quidam clamatoriam dicunt, Labeo prohibitoriam. — Fest. ep. 64: Clivia auspicia dicebant, quae aliquid fieri prohibebant.

Fest. ep. 21: Admissivae aves dicebantur ab auguribus, quae consulentem iuberent.

(?) Serv. Aen. 3, 241: Obscoenae sunt aves quae canendo adversa significant.

2. Serv. Aen. 1, 398: Multi tamen asserunt cycnos inter augurales aves non inveniri neque auguralibus commentariis eorum nomen illatum. Sed in libris reconditis lectum esse: posse quamlibet avem auspicium attestari maxime quia non poscatur. Hoc enim interest inter augurium et auspicium quod augurium et petitur et certis avibus ostenditur, auspicium qualibet avi demonstratur et non petitur quod ipsum tamen species augurii est . . . et hae (sc. columbae) inter augurales aves dicuntur non inveniri.

III. Ex tripudiis.

Fest. 298b: Sollistimum, Ap. Pulcher in Auguralis disciplinae l. I. ait, esse tripudium, quom avi excidit ex ore, quod illa fert: saxum ve solidum, aut arbos viviradix ruit, quae nec prae vitio, humani caedantur ve, iaciantur ve, pellantur ve.

I. Cic. div. 2, 35. 73: Decretum collegii vetus habemus omnem avem tripudium facere posse.

3. Cic. div. 1, 15. 28: Quod autem scriptum habetis avi tripudium fieri, si ex ea quid in solidum ceciderit, hoc quoque, quod dixi coactum tripudium solistimum dicitis.

— tripudium sollistimum pulli faciunt. — Tripudio auspicari.

Fest. ep. 244: Puls potissimum dabatur pullis in auspiciis, quia ex ea necesse erat aliquid decidere, quod tripudium faceret, id est terripuvium. . . . Bonum enim augurium esse putabant, si pulli, per quos auspicabantur, comedissent, praesertim si eis edentibus aliquid ab ore decidisset. Sin autem omnino non edissent, arbitrabantur periculum imminere.

(?) Fest. ep. 105: Insipere far in olam iacere pullis.

Fest. 290a: [Soni]vio significat in car[mine . . . a]ugurali, sonanti.

Fest. 297b: [Soni]vium tripu[dium ut ait Appius] Pulcher, quod [sonet, cum pullo exci]dit puls, quadr[upedive].

Serv. Aen. 3, 90: tremere omnia] . . . et hoc augurium iuxta auguralem disciplinam dictum est, quod appellatur tripudium sonubium i. e. a sono ad quod pertinet, si arbor sponte radicitus cadat si terra tremat.

Fest. 344a: Spiciunt antiquos di[xisse sine praeposi]tione testis est Cato in ea quam [habuit in Q. Thermum de] septem hominibus: Ut solent [impetrire son]ivios, nisi qui semel terni sunt quos [cum occur]rant, nec spiciunt, neque ratos [esse volunt].

IV. Ex quadrupedibus.

Fest. ep. 244: Pedestria auspicia nominabantur, quae dabantur a vulpe, lupo, serpente, equo ceterisque animalibus quadrupedibus.

4. Serv. Aen. 3, 537: Sane figurate Equos omen: . . . Sed multi de libris augurum tractum tradunt. Iugetis enim dicitur augurium quod ex iunctis iumentis fiat. Observatur enim ne proditure magistratui disiunctis bobus plaustrum obviam veniat.

Cic. div. 2, 36. 77: Nos augures praecipimus, ne iuges auspicium obveniat, ut iumenta iubeant diiungere. — iugites, iniuges boves.

Priscian K. II. p. 270, 5: Caesar in auguralibus: si sincera pecus erat.

Mar. Vict. 2470 P.: Sorix aut saurix mus tribuitur Saturno ab auguribus. — soricum occentus.

V. Ex diris.

Serv. Aen. 4, 453: Turicremis . . . Et hoc genus ominis Didoni factum de augurali disciplina translatum est, quae diris observatur. Dira enim deorum ira est, quae duplici modo colligitur, aut ex signis aut quocumque modo quacunque ex parte, quodque in illo factum tempore traditur, ex signis hic ostenditur . . . Sunt et de avibus dira auspicia.

— (?) subis (?) spinturnix. — (?) piacularia, pestifera auspicia.

VI. Reliqua de signis.

Serv. Aen. 3, 374: Auspicia maiora aut maioribus dicuntur, quibus augurium avium aliarumque rerum eripitur, ut puta, si parra vel picus auspicium et deinde contrarium aquila dederit, auspicium aquilae praevalet. Ergo quia notum est esse apud augures auspiciorum gradus plures et augur loquitur auguriorum perita, ideo maioribus auspiciis dixit.

Serv. Aen. 12, 183: Scit enim in auguriis prima posterioribus cedere.

Serv. Buc. 9, 13: Minora enim auguria maioribus cedunt nec ullarum sunt virium, licet priora sint.

Serv. Aen. 2, 691: Secundum Romanorum morem petit ut visa firmentur. Non enim unum augurium vidisse sufficit nisi confirmetur ex simili. Nam si dissimilia sint posteriora, solvuntur priora.

Serv. Aen. 3, 60: Omnibus idem animus . . . et hoc iuxta disciplinam auguralem dixit, quae appellatur consensio.

(?) Serv. Aen. 9, 20: In auguralibus libris inter ostenta etiam coelum discisse dicitur.

§ 2.

Auspicia et auguria.

Serv. Aen. 3, 20: Auspicia omnium rerum, auguria certarum: auspicari enim cuivis etiam peregre licet, augurium agere nisi in patriis sedibus non licet.

Cic. rep. 2, 14. 26: Idemque Pompilius et auspiciis maioribus inventis ad pristinum numerum duo augures addidit.

Serv. Aen. 3, 374: Maiora sunt quibus praeter tripudium auspicari ius sit neque precatio adhibetur.

I. Auguria.

— augustum augurium Romuli.

Serv. Aen. 3, 84: Templa dei; hoc iuxta augurii genus, quod stativum dicitur, retulit, in quo considerantur, quo in loco auguria peragi debeant.

Serv. Aen. 10, 423: Sane superius de speciebus stativi augurii dictum est in quibus capillorem esse diximus, quod hoc loco tangit. Capillor autem dicitur, cum auspicato arbor capitur et consecratur Iovi fulguri.

Fest. ep. 379: Vernisera Messalla auguria.

— (?) augurium canarium. — augurium salutis (v. § 4 inaugur.).

II. Auspicia, militaria pleraque.

Serv. Aen. 6, 198: Romani moris fuit et in comitiis agendis et in bellis gerendis pullaria captare auguria.

5. Fest. 253a: Paludati in libris auguralibus significat, ut ait Veranius, armati ornati.

Schol. Veron. ad Aen. 10, 241: Sabidius commentar. [vers. Salior.?] Ut in exercitu [signum ad pugnam datum erat, is penes que]m imp[erium auspici]umque erat, in tabernaculo in sella [sed]ens auspicabatur coram exercitu. pullis e cavea libe[r]atis [immissisque in lo]cum circum sellam suam . . . . nuntiato a . . . . [p]ullum . . . [tripudium sinisterum solisti]mum quisqu[is viderit] [tripu]diatum nuntiato. silentio deinde facto residebat et dicebat: equites et pedites nomenque Lati[num . . . . les cincti paludati . . . . . [quotquot ad]estis s[i]cut [tripu]d[i]um sinisterum solistimum quisquis vestrum vider[it, nuntiato. felici] deinde [augurio] nuntiato diceba[t] . . . uti placet a legionibus invocentur, faciantque, quod iis imperabitur . . . imp[erium] fidemque me[am . . . Quod con]ducat salutareque siet, viros voca proelium ineant. Deinde exercitu in aciem educto iterum [ibi auspicaba]tur; interim ea mora utebantur qui testamenta in procinctu facere solebant.

Fest. 250b: Petronia amnis est in Tiberim perfluens, quam magistratus auspicato transeunt, cum in campo quid agere volunt. quod genus auspici peremne vocatur. amnem autem feminine antiqui enuntiabant.

Serv. Aen. 9, 24: Locus autem iste dictus est secundum augurum morem, apud quos fuerat consuetudo, ut si post acceptum augurium ad aquam venissent, inclinati haurirent exinde manibus et fusis precibus vota promitterent, ut visum perseveraret augurium, quod aquae intercessu disrumpitur.

Fest. 157a: Manalis fons appellatur ab Auguribus puteus perennis, neque tamen spiciendus videbatur, quia flumen id spiciatur, quod sua sponte in amnem influat.

Serv. Aen. 11, 19: Vellere autem proprie dixit, quia Romana signa figebantur in castris; ut cum ad bellum eundum fuisset, captatis auguriis avellebantur e terra. Nam alibi ea figi non licebat. Sed inter auguria etiam hoc habebatur, si avellentem facile sequerentur.

6. Varro l. L. 5, 21: Terra dicta ab eo ut Aelius scribit quod teritur; itaque tera in augurum libris scripta cum R uno.

Cic. div. 2, 36. 77: Ex acuminibus quidem, quod totum auspicium militare est, iam M. Marcellus ille quinquiens consul totum omisit, idem imperator, idem augur optimus.

§ 3.

Auspicandi (augurandi) ritus.

augur adhibetur, in auspicio est, adest. — sacrificium peragitur. — tabernaculum capitur. — sedes capitur. — deos precatur. — silentium esse statuitur. — templum concipitur; regiones determinantur s. diriguntur. — signa impetrantur et speciuntur. — specta nuntiantur. — (?) nuntiata accipiuntur.

Gell. 2, 3. 10: Ad hoc ritus quoque et mos auspicandi eandem esse.observationem esse docet: nam magistratus quando uno die eis auspicandum est et id super quo auspicaverunt agendum, post mediam noctem auspicantur et post meridiem sole mag[no ag]unt auspicatique esse et egisse eodem die dicuntur.

7. Varro l. L. 7, 51: Libri augurum pro tempestate tempestutem dicunt supremum auguri tempus.

Plut. qu. Rom. 73: *Ἀπείρητο τοῖς ἕλκος ἔχουσιν ἱερεῦσιν ἐπ' οἰωνῶν καθίζεθαι.*

Ib. 72: *Τῶν ἐπ' οἰωνοῖς ἱερέων, οὓς αὔσπικας πρότερον, αὔγουρας δὲ νῦν καλοῦσιν ᾤοντο δεῖν ἀεὶ τοὺς λαμπτῆρας ἀνεῳγμένους εἶναι καὶ τὸ πῶμα μὴ ἐπικεῖσθαι.*

Varro l. L. 6, 42: Augures augurium agere dicuntur, quom in eo plura dicant quam faciant.

Cic. div. 2, 35. 74: Iam de caelo servare non ipsos censes solitos qui auspicabantur; nunc imperant pullario ille renuntiat.

Serv. Aen. 9, 4: Sed secundum augures sedere est augurium captare. Namque post designatas coeli partes a sedentibus captabantur auguria, quod et supra ipse ostendit latenter inducens Picum solum sedentem ut (7, 187): Parvaque sedebat succinctus trabea: quod est augurum, cum alios stantes induxerit.

(?) Fest. 253b: Promel[lere est ex opinione Ver]ri lituum promovere.

Serv. Aen. 7, 187: Lituus est incurvum augurum baculum, quo utebantur ad designanda coeli spatia. Nam manu non licebat. — virga auguralis.

(?) Fest. ep 252: Purime tetinero purissime tenuero.

Fest. 351a: Bene sponsis beneque volueris in precatione augurali Messala augur ait significare spoponderis, volueris. ‖ serpula serpserit, ait idem Messala, serpens irrepserit. ‖ solino idem ait consulo. ‖ suad ted idem ait esse sic te.

(?) Liv. 7, 26. 34: Conserenti iam manum Romano corvus repente in galea consedit, in hostem versus; quod primo ut augurium caelo missum laetus accepit tribunus, precatus deinde: si divus si diva esset qui sibi praepetem misisset volens propitius adesset.

8. Charis. Keil gr. I. p. 220, 28. 29: Porphyrio ex Verrio et Festo in auguralibus inquit libris ita est: sane sarcteque . .

Fest. 322a: [Sar]te in Augu[ralibus pro inte]gro ponitur: [sane sartequ]e audire, vi[dereque.]

Serv. Aen. 12, 176: Hoc per speciem augurii, quae precatio maxima appellatur, dicit. Precatio autem maxima est cum plures deos quam in ceteris partibus auguriorum precatur eventusque rei bonae poscitur ut in melius iuvent.

9. Varro l. L. 5, 58: Et hi (sc. Terra et Coelum s. Saturnus et Ops) quos augurum libri scriptos habent sic: divi qui potes pro illo quod Samothraces *θεοὶ δυνατοί.*

Cic. deor. nat. 3, 20. 52: In augurum precatione Tiberinum Spinonem Almonem Nodinum, alia propinquorum fluminum nomina videmus.

10. Serv. Aen. 8, 95: Tiberim libri augurum colubrum loquuntur tanquam flexuosum.

11. Serv. Aen. 4, 45: Iunone secunda . . . quamvis et ipsa in libris augurum praeesse dicatur auspiciis.

Fest. 157a: Manes Di ab Auguribus invocantur, quod i per omnia aetheria terrenaque man[are credantur. Idem di su]peri atque inferi [dicebantur, quos ideo invocabant] Augures, quod hi [existimabantur favere vitae] hominis.

Serv. Aen. 3, 265: Di prohibete minas; hoc per speciem auguralem, quae invocatio appellatur, nonnulli dictum putant. Invocatio autem est precatio uti avertantur mala, cuius rei causa id sacrificium augurale peragitur.

Varro l. L. 7, 31: Ambiegna bos apud augures, quam circum aliae hostiae constituuntur.

Varro l. L. 6, 82; In auguriis etiam nunc augures dicunt avem specere.

Fest. 289a: Respicere avem est in auspicando, unde quis avem prospexit, cum eodem revertitur.

Serv. Aen. 3, 89: Da pater augurium: et est species ista augurii quae legum dictio appellatur: legum dictio autem est, cum condictio ipsius augurii certa nuncupatione verborum dicitur, quali conditione augurium peracturus sit.

Fest. 351a: Sinistrum in auspicando significare ait Ateius Capito laetum et prosperum auspicium, at silentium, ubi duntaxat vacat vitio. igitur silentio surgere cum dicitur significat non interpellari, quo minus rem gerat. at sinistrum, hortari quoque auspicia ad agendum, quod animo quis proposuerit.

Fest. 348a: [Silentio surgere ait] dici, ubi qui post mediam [noctem auspi]candi causa ex lectulo suo si[lens surr]exit et liberatus a lecto, in solido [se posuit se]detque, ne quid eo tempore deiciat [cavens, donec] se in lectum reposuit; hoc enim est [proprie si]lentium, omnis vitii in auspiciis vacuitas. Veranius ait non utique ex lecto, sed ex cubili, nec rursus se in lectum reponere necesse esse. — solida sella.

Fest. ep. 64: Caduca auspicia dicunt, quum aliquid in templo excidit, veluti virga e manu.

Fest. 234b: Prohibere comitia, dicitur vitiare diem morbo, qui vulgo quidem maior, ceterum ob id ipsum comitialis appellatur. Cato in ea oratione, quam scribsit de sacrificio commisso: domi cum auspicamus, honorem me dium immortalium velim habuisse. servi, ancillae, si quis eorum sub centone crepuit, quod ego non sensi, nullum mihi vitium facit. si cui ibidem servo aut ancillae dormienti evenit, quod comitia prohibere solet, ne id quidem mihi vitium facit.

Fest. 270a: [Rumentum in augur]alibus significare vi[detur interruptio abrupti]ove: dum verba anci[libus movendis praeit, si int]erim avis canerit . . . o, augurio rumentum [estod].

Serv. Aen. 4, 161: Murmur autem coeli ad infaustum omen pertinet, quia tonitru dirimuntur auspicia.

Fest. 165a: Negritu in auguris significat aegritudo.

§ 4.

Inauguratio.

Cic. legg. 2, 8. 21: Sacerdotesque (et) vineta virgetaque et salutem populi auguranto.

Liv. 1, 18, 6—9: (Numa) accitus, sicut Romulus augurato urbe condenda regnum adeptus est, de se quoque deos consuli iussit; inde ab augure, cui deinde honoris ergo publicum id perpetuumque sacerdotium fuit, deductus in arcem in lapide ad meridiem versus consedit. Augur ad laevam eius capite velato sedem cepit, dextra manu baculum sine nodo aduncum tenens, quem lituum appellarunt. inde ubi prospectu in urbem agrosque capto deos precatus regiones ab oriente

ad occasum determinavit, (dextras ad meridiem partes, laevas ad septemtrionem esse dixit,) signum contra, quoad longissime conspectum oculi ferebant, animo finivit. tum lituo in laevam manum translato dextra in caput Numae imposita precatus ita est: Iuppiter pater, si est fas hunc Numam Pompilium, cuius ego caput teneo, regem Romae esse, uti tu signa nobis certa adclarassis inter eos fines, quos feci. Tum peregit verbis auspicia, quae mitti vellet; quibus missis declaratus rex Numa de templo descendit.

Serv. Aen. 3, 170: Tertia lux; hoc quidem iuxta speciem auguralem positum tradunt quae appellatur condictio i. e. denuntiatio cum denuntiatur ut ante diem tertium quis ad inaugurandum adsit: quod Anchises post impetrationem augurii et Apollinis responsum suadens in Cretam eundum ostendit condictionem in tertium diem; addit enim: Modo Iuppiter adsit, hoc et pro civitate dicitur.

Varro l. L. 6, 34: Augures dicunt: Si mihi auctor est verbi . . . [desunt quaedam].

II. Fest. 161a: Maximum praetorem dici putant ali eum, qui maximi imperi sit; ali, qui aetatis maximae. pro collegio quidem Augurum decretum est, quod in Salutis augurio Praetores maiores et minores appellantur, non ad aetatem, sed ad vim imperii pertinere.

Dio Cassius 37, 24: *Καὶ ταῦτα μὲν ἀνὰ χρόνον ἐγένετο, τότε δὲ οἱ Ῥωμαῖοι πολέμου ἀνάπαυσιν τὸν λοιπὸν τοῦ ἔτους χρόνον ἔσχον, ὥστε καὶ τὸ οἰώνισμα τὸ τῆς ὑγιείας ὠνομασμένον διὰ πανυ πολλοῦ ποιῆσαι. τοῦτο δὲ μαντείας τις τρόπος ἐστὶ πύστιν τινὰ ἔχων, εἰ ἐπιτρέπει σφίσιν ὁ θεὸς ὑγίειαν τῷ δήμῳ αἰτῆσαι, ὡς οὐχ ὅσιον ὂν οὐδὲ αἴτησιν αὐτῆς, πρὶν συγχωρηθῆναι, γενέσθαι. Καὶ ἐτελεῖτο κατ' ἔτος ἡ ἡμέρα, ἐν ᾗ μηδὲν στρατόπεδον μήτε ἐπὶ πόλεμον ἐξῄει μήτ' ἀντιπαρετάττετό τισι μήτ' ἐμάχετο, καὶ διὰ τοῦτο ἐν τοῖς συνεχέσι κινδύνοις, καὶ μάλιστα τοῖς ἐμφυλίοις, οὐκ ἐποιεῖτο . . . ἀμέλει καὶ τότε ἠδυνήθη μέν πως τὸ οἰώνισμα ἐκεῖνο ποιηθῆναι, οὐ μέντοι καὶ καθαρὸν ἐγένετο. ἔξεδροι γάρ τινες ὄρνιθες ἐπέπταντο, καὶ διὰ τοῦτο ἀντεμαντεύσαντο.*

§ 5.

Templa auguralia.

Fest. ep. 38: Contemplari dictum a templo, id est loco, qui ab omni parte aspici, vel ex quo omnis pars videri potest, quem antiqui templum nominabant.

(?) Schol. ad Lucan. I. 296 Web.: Extemplo sermo est augurum: illi enim designatis in aere spatiis extemplo auguria captanda dicebant.

I. Caeleste templum.

11. Cic. legg. 3, 19. 43: Est autem boni auguris meminisse . . . caelique partes sibi definitas esse traditas, e quibus saepe opem rei publicae ferre possit.

Cic. legg. 2, 8. 21: Caelique fulgura regionibus ratis temperanto.

Varro l. L. 7, 6. 7: Templum tribus modis dicitur ab natura, ab auspicando, ab similitudine; natura in caelo, ab auspiciis in terra . . . Quaqua intuitus erat oculi, a tuendo primum templum dictum. Quo circa caelum qua attuimur dictum templum. . . . Eius templi partes quattuor dicuntur sinistra ab oriente, dextra ab occasu, antica ad meridiem, postica ad septentrionem.

Cic. div. 2, 39. 82: Ita nobis sinistra videntur, Graiis et barbaris dextra meliora: quamquam haud ignoro quae bona sint sinistra nos dicere etiam si dextra sint.

Fest. 339a: Sinistrae aves sinistrumque sive sinistimum auspicium, i. quod sinat fieri. — (?) dextimum.

II. Templum in aere.

Varro l. L. 7, 8: In terris dictum templum locus augurii aut auspicii causa quibusdam conceptis verbis finitus. Concipitur verbis non isdem usque quaque. In arce sic: Templa tescaque me ita sunt quoad ego caste linguam nuncupavero. Ullaber arbose

quirquir est quam me sentio dixisse templum tescumque m. f. esto in sinistrum. Ullaber arbose quirquir est quam me sentio dixisse templum tescumque m. f. esto in dextrum. Inter ea conregione conspicione cortumione utque ea rectissime sensi.

Fest. 356a: [Tesca Verrius ai]t loca augurio desig[nata quo sit term]ino finis in terra auguri. — — templum facere, constituere.

III. Terrestria templa. IIIa. Minora templa.

Fest. 157a: Minora templa fiunt ab Auguribus cum loca aliqua tabulis aut linteis sepiuntur, ne uno amplius ostio pateant, certis verbis definita. itaque templum est locus ita effatus, aut ita septus, ut ea una parte pateat, angulosque adfixos habeat ad terram.

Fest. ep. 18: Auguraculum appellabant antiqui, quam nos arcem dicimus, quod ibi augures publice auspicarentur.

Serv. Aen. 2, 178: In constituendo tabernaculo, si primum vitio captum esset, secundum eligebatur: quodsi et secundum vitio captum esset, ad primum reverti mos erat. Tabernacula eligebantur ad captanda auguria.

IIIb. Maiora templa intra agrum effatum: sacra et publica.

Serv. Aen. 1, 446: Antiqui enim aedes sacras ita templa faciebant, ut prius per augures locus liberaretur effaréturque, tum demum a pontificibus consecraretur ac post ibidem sacra edicerentur. Erant autem templa, in quibus auspicato et publice res administraretur et senatus haberi posset, erant tantum sacra. . . . Alibi tantum sacra esse templa, alibi omnia, ubi agi posset, locis suis monstrabitur.

Varrò l. L. 6, 53: Effari templa dicuntur ab auguribus; affantur qui in his fines sunt.

Fest. 351a: Stellam significare ait Ateius Capito laetum et prosperum, auctoritatem secutus P. Servili auguris, quae ex lamella aerea adsimilis stellae locis inauguratis infigatur.

Serv. Georg. 4, 228: Proprie augustum est tectum augurio consecratum.

IIIb. Maxima templa: α) urbis et β) agrorum.

Cic. legg. 2, 8. 21: Urbemque et agros templa liberata et ecfata habento.

Gell. 13, 14: Pomerium quid esset augures populi Romani qui libros de auspiciis scripserunt istiusmodi sententia definierunt: Pomerium est locus intra agrum effatum per totius urbis circuitum pone muros regionibus certeis determinatus', qui facit finem urbani auspicii . . . Habebat autem ius proferendi pomerii qui populum Romanum agro de hostibus capto auxerat . . . Idcirco (sc. propter inritas Remi aves) omnes, qui pomerium protulerunt, montem istum (sc. Aventinum) excluserunt, quasi avibus obscenis ominosum.

Fest. 250a: v. posimerium: [cum posimerium profer]retur tum [augures publicos p. R. haec verba praeir]e solitos: [di tutelares urbis pomerium hoc ne] minus maiusve [faxitis sed iis quibus terminavero region]ibus efferatis.

12. Cic. deor. nat. 2, 4. 11: (Ti. Grachus) post autem e provincia litteras ad collegium misit se, cum legeret libros, recordatum esse, vitio sibi tabernaculum captum fuisse [hortos Scipionis], quod, cum pomerium postea intrasset habendi senatus causa, in redeundo, cum idem pomerium transiret, auspicari esset oblitus: itaque vitio creatos consules esse.

Varro l. L. 6, 53: Effata dicuntur, quod augures finem auspiciorum caelestium extra urbem agris sunt effati ubi esset.

Varro l. L. 5, 53: Ut nostri augures publici disserunt, agrorum sunt genera quinque: Romanus, Gabinus, peregrinus, hosticus, incertus. Romanus dictus, unde Roma, ab Romulo, Gabinus ab oppido Gabis. Peregrinus ager pacatus, qui extra Romanum et Gabinum, quod uno modo in his secuntur auspicia. Dictus peregrinus a pergendo, id est a progrediendo; eo enim ex agro Romano progrediebantur. Quocirca Gabinus quoque peregrinus, sed quod habet auspicia singularia, ab reliquo discretus. Hosticus dictus ab hostibus. Incertus is ager, qui de his quatuor qui sit ignoratur.

Serv. Aen. 2, 178: Quod autem ait, Omina ni repetant, et respexit Romanum morem. Nam si egressi male pugnassent revertebantur ad captanda rursus auguria . . . Sed hoc servatum a ducibus Romanis donec ab his in Italia pugnatum est propter vicinitatem; postquam vero imperium longius prolatum est, ne dux ab exercitu diutius abesset, si Romam ad renovanda auspicia de longinquo revertissent constitutum, ut unus locus de captivo agro Romanus fieret in ea provincia, in qua bellabatur, ad quem si renovari opus esset auspicia, dux rediret.

Liv. 27, 5: Patres extra Romanum agrum — eum autem in Italia terminari — negabant dictatorem dici posse.

B. Ius augurum publicum.

I. Ius spectionis et nuntiationis.

Varro l. L. 6, 82: In auspiciis distributum est qui habent spectionem qui non habeant.

Fest. 333a: Spectio in auguralibus ponitur ab aspectione et nuntiatio quia omne ius sacrorum habent, Auguribus, spectio dumtaxat, quorum consilio rem gererent magistratus, non ut possent impedire nuntiando, quae cum vidissent satis. spectio sine nuntiatione data est, ut ipsi auspicio rem gererent, non ut alios impedirent nuntiando.

Donat. ad Ter. Ad. 4, 2, 9: qui malam rem nuntiat obnuntiat qui bonam adnuntiat; nam proprie obnuntiare dicuntur augures qui aliquid mali ominis saevumve viderint.

II. Ius auspiciorum et magistratuum.

magistratus a populo auspicia accipiunt; nova atque integra concipiunt; habent, sunt eorum auspicia; ponunt, deponunt auspicia.

Cic. legg. 3, 3. 9: Ast quando nec consul escit magisterve populi nec escant reliqui magistratus: auspicia patrum sunto: ollique ec se produnto, qui comitiatu creare consules rite possit.

13. Cic. rep. 1, 40. 63: Dictator quidem ab eo appellatur quod dicitur; sed in nostris libris vides eum, Laeli, magistrum populi appellari.

Cic. legg. 3, 3. 9: Ast quando duellum gravius, discordiae civium escunt, oenus ne amplius sex menses, si senatus creverit, idem iuris quod duo consules teneto, isque ave sinistra dictus populi magister esto; equitatumque qui regat habeto pari iure cum eo, quicunque erit iuris disceptator.

(?) Vel. Long. d. orthogr. 22, 34 P.: Oriens consul magistrum poupuli dicat.

14. Cic. ad Att. 9, 9, 3: Nos autem in libris habemus non modo consules a praetore sed ne praetores quidem creari ius esse, idque factum esse nunquam; consules eo non esse ius, quod maius imperium a minore rogari non sit ius, praetores autem, cum ita rogentur, ut collegae consulibus sint, quorum est maius imperium.

Gell. 13, 15: In edicto consulum, quo edicunt, quis dies comitiis centuriatis futurus sit, scriptum ex vetere forma perpetua: ne quis magistratus minor de caelo servasse velit. Quaeri igitur solet, qui sint magistratus minores. Super hac re meis verbis nil opus fuit, quoniam liber M. Messallae auguris de auspiciis primus, cum hoc scriberemus, forte adfuit. Propterea ex eo libro verba ipsius Messallae subscribsimus. Patriciorum auspicia in duas sunt divisa potestates. Maxima sunt consulum, praetorum, censorum. Neque tamen eorum omnium inter se eadem aut eiusdem potestatis, ideo quod conlegae non sunt censores consulum aut praetorum, praetores consulum sunt. Ideo neque consules aut praetores censoribus neque censores consulibus aut praetoribus turbant aut retinent auspicia; at censores inter se, rursus praetores consu-

lesque inter se et vitiant et optinent. Praetor, etsi conlega cousulis est, neque praetorem neque consulem iure rogare potest, ut quidem nos a superioribus accepimus aut ante haec tempora servatum est et ut in commentario tertio decimo C. Tuditani patet, quia imperium minus praetor, maius habet consul, et a minore imperio maius aut maiore conlega rogari iure non potest. Nos his temporibus praetore praetores creante veterum auctoritatem sumus secuti neque his comitiis in auspicio fuimus. Censores aeque non eodem rogantur auspicio atque consules et praetores. Reliquorum magistratuum minora sunt auspicia. Ideo illi minores hi maiores magistratus appellantur. Minoribus creatis magistratibus tributis comitiis magistratus, set iustus curiata datur lege; maiores centuriatis comitiis fiunt.

Fest. 161a: Maiorem consulem L. Caesar putat dici, vel eum, penes quem fasces sint, vel eum, qui prior factus sit. Praetorem autem maiorem, Urbanum: minores ceteros.

15. Cic. rep. 2, 31. 54: Provocationem autem etiam a regibus fuisse declarant pontifici libri, significant nostri etiam augurales.

III. Comitiorum ius.

III. Liv. 48, 18, 16: Periti religionum iurisque publici quando duo ordinarii consules eius anni alter morbo alter ferro periissent suffectum consulem negabant recte comitia habere posse.

Gell. 13, 16 Hertz: Idem Messalla in eodem libro de minoribus magistratibus ita scribsit: Consul ab omnibus magistratibus et comitiatum et contionem avocare potest. Praetor et comitiatum et contionem usquequaque avocare potest, nisi a consule. Minores magistratus nusquam nec comitiatum nec contionem avocare possunt. Ea re qui eorum primus vocat ad comitiatum, is recte agit, quia bifariam cum populo agi non potest. Nec avocare alius alii posset, si contionem habere volunt, uti ne cum populo agant, quamvis multi magistratus contionem habere possunt.

(?) Varro l. L. 6, 86: Ubi noctu in templum censurae auspicaverit atque de caelo nuntiatum erit, praeconi sic imperato, ut viros vocet . . .

(?) Varro l. L. 6, 91: Auspicio operam des et in templo auspices, dum aut ad praetorem aut ad consulem mittas auspicium petitum.

16. Cic. div. 2, 18. 42: In nostris commentariis scriptum habemus: Iove tonante fulgurante comitia populi habere nefas.

17. Macrob. Sat. 1, 16, 19: Vitabant veteres ad viros vocandos etiam dies qui essent notati rebus adversis vitabant etiam feriis sicut Varro in augurum libris scribit inesse haec verba: viros vocare feriis non oportet: si vocavit piaculum esto.

Marcob. Sat. 1, 16, 29: Iulius Caesar sexto decimo auspiciorum libro negat nundinis contionem advocari posse id est cum populo agi ideoque nundinis Romanorum haberi comitia non posse.

Fest. 289a: Referri diem prodictam, id est anteferri, religiosum est, ut ait Veranius in eo, qui est auspiciorum de comitiis, idque exemplo comprobat L. Iuli et P. Licini Censorum, qui id fecerint sine ullo decreto Augurum, et ob id lustrum parum felix fuerit.

(?) Fest. 289b: Remisso [exercitu . . .] sus est in [. . . .] iubetur. quod [. . .] tum est, exer [. . . .] ut cum opus sit [. . . .] re possit. nam [. . . .] in perpetuum [. . . .] ntur ut ait [. . . auspi]cio quas po [. . . se]cures habitae [. . . .] esse ait Antis[tius Labeo . . . qu]oque lege signi[fic . . . auspi]cando dicitur, ut [. . .] officio Augu[rum . . .] in consilio fa [. . . se]det loco; pullis [. . . solistim]um facit auspi[cium . . .] lit intra pome[rium . . . tem]plo consistit.

Fest. 161a: Marspedis sive sine r littera maspedis, in precatione solitaurilium quid significet, ne Messala quidem Augur in explanatione auguriorum reperire se potuisse ait.

Cic. legg. 2, 12. 31: Quid gravius quam rem susceptam dirimi si unus augur alio die dixerit?

18. Cic. dom. 15. 39: Venio ad augures quorum ego libros si qui sunt reconditi non scrutor; non sum in exquirendo iure augurum curiosus: haec quae una cum populo didici quae saepe in contionibus responsa sunt novi: negant fas esse agi cum populo cum de caelo servatum sit.

— comitiatus impedire, prohibere, vitiare, dimittere, dirimere, differre, tollere, rescindere. — dies vitiare. — auspicato, vitio, contra auspicia. —

IV. Reliqua.

IV. Liv. 45, 12, 10: (consul) cum legionibus ad conveniendum [diem] dixit, non auspicato templum intravit: vitio diem dictam esse augures cum ad eos relatum est, decreverunt.

V. Liv. 41, 18, 18: Valerium auspicato sortitum constat, quod in templo fuisset: in Petillio id vitio factum postea augures responderunt, quod extra sortem in sitellam in templum latam foris ipse posuerit.

VI. Cic. legg. 2, 12. 31: Quid religiosius quam . . . legem si non iure rogata est, tollere? ut Titiam decreto conlegi.

Cic. Phil. 2, 40. 102: Negavi in eam coloniam quae esset auspicato deducta dum esset incolumis coloniam novam iure deduci; colonos novos ascribi posse rescripsi: tu autem (sc. Antonius) insolentia elatus omni auspiciorum iure turbato Casilinum coloniam deduxisti quo erat paucis annis ante deducta ut vexillum tolleres ut aratrum circumduceres.

Serv. Georg. 1, 272: Alii hoc secundum augurale ius dictum tradunt, quod etiam in bello observetur, ne novum negotium incipiatur.

Schulnachrichten aus der Zeit von Ostern 1881 bis dahin 1882.

I. Betrieb des Unterrichtes.

a. Lehrpensa.

1. Religion.

a. Evang. VI.	3 St.	Biblische Geschichte des alten Testaments (nach Zahn). Erklärung des ersten Hauptstückes des Lutherschen Katechismus. Memoriert wurden die Wochensprüche, die ausgewählten Katechismussprüche und 6 Kirchenlieder.
V.	3 „	Biblische Geschichte des neuen Testaments (nach Zahn). Repetition des ersten und Erklärung des zweiten Hauptstücks des Lutherschen Katechismus. Memoriert wurden die Wochensprüche, die ausgewählten Katechismussprüche, sowie 6 Kirchenlieder; die in Sexta gelernten wurden repetiert.
IV.	2 „	Erklärung des dritten Hauptstücks. Erweiterung und Vertiefung der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments, Besprechung und Erklärung der Bergpredigt und der Gleichnisse. Memoriert wurden die Wochensprüche, die ausgewählten Katechismussprüche, sowie 6 Kirchenlieder; die in Quinta gelernten wurden repetiert.
IIIb.	2 „	Wiederholung des 1., 2. und 3. Hauptstücks und Erklärung des 4. und 5. Hauptstücks. Lektüre ausgewählter Stücke aus dem alten Testament, besonders aus den Psalmen, Hiob und den Propheten. Gelernt wurden die ausgewählten Katechismussprüche, sowie 3 Kirchenlieder; die in Quarta gelernten wurden repetiert.
IIIa.	2 „	Wiederholung des gesamten Katechismus. Zusammenhängende Heilsgeschichte und Bibelkunde des alten Testaments.
IIb.	2 „	Lektüre des Evang. Lucae im Urtext. Das Leben Jesu. Wiederholung der Bibelkunde des alten Testaments.
IIa.	2 „	Lektüre der Apostelgeschichte im Urtext. Heilsgeschichte und Bibelkunde des neuen Testaments.
I.	2 „	Kirchengeschichte. Lektüre des Römerbriefes im Urtext.
b. Kath. VI, V, IV.	2 „	Die Lehre von der Gnade und den Sakramenten. Biblische Geschichte des neuen Testaments.
III, II, I.	2 „	Glaubenslehre. Kirchengeschichte der neueren Zeit.
c. Jüd. VI, V, IV, IIIb.	2 „	Biblische Geschichte bis zum Tode Moses. Glaubens- und Pflichtenlehre.

Anmerkung. Gelernt wurden a) von Katechismussprüchen in VI. Nr. 5, 7—40, 43, 44; in V. 45, 46, 50—68, 70—78, 80—91; in IV. 92—101; in IIIb. 1—4, 6, 41, 42, 47—49, 69, 79, 102—108; b) von Kirchenliedern aus dem Liederbuch von Anders und Stolzenburg in VI. Nr. 63, 147, 150, 154, 156, 165; in V. Nr. 8, 34, 75, 78, 141, 173; in IV. Nr. 54, 65, 90, 131, 157, 162; in IIIb. Nr. 44, 114, 139.

2. Deutsch.

VI. 2 St. Lesen, Erklären und Nacherzählen ausgewählter Stücke aus Hopf und Paulsieks Lesebuch, I, 1. Memorieren von 5 ausgewählten Gedichten. Wöchentliche Diktate oder häusliche Arbeiten zur Einübung der Orthographie und Interpunktion.

V. 2 „ Lesen, Erklären und Nacherzählen ausgewählter Stücke aus Hopf und Paulsieks Lesebuch, I, 2. Memorieren von 5 Gedichten, Interpunktionsübungen. Wöchentliche Diktate und kleine häusliche Arbeiten (Nacherzählungen).

IV. 2 „ Lesen, Erklären und Nacherzählen ausgewählter Stücke aus Hopf und Paulsieks Lesebuch, I, 3. Memorieren von 4 Gedichten. Allgemeine Uebersicht der Satzlehre. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit (Wiedererzählungen, Beschreibungen, Vergleichungen, Schilderungen).

IIIb. 2 „ Lektüre und Erklärung ausgewählter Stücke aus Hopf und Paulsieks Lesebuch, II, 1. (I—VII. I—V). Memorieren von 4 Gedichten. Deklamationsübungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

IIIa. 2 „ Lektüre und Erklärung ausgewählter Stücke aus Hopf und Paulsieks Lesebuch, II, 1. (VIII—XVII. VI—Ende). Memorieren von 4 Gedichten. Dispositionsübungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

IIb. 2 „ Das Wesen der Hauptdichtungsarten an Beispielen erläutert. Besondere Behandlung des Epos. Herders Cid und größere Abschnitte aus Gudrun und dem Nibelungenliede. Göthes Hermann und Dorothea. Dispositionsübungen. Memorieren von 2 Schillerschen Gedichten. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

IIa. 2 „ Übersicht der deutschen Litteraturgeschichte bis Luther. Culturhistorische Gedichte von Schiller. Maria Stuart. Dispositionsübungen. Memorieren von 2 Schillerschen Gedichten. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

I. 3 „ Lessings Leben und Werke. Laocoon. Hamburger Dramaturgie. Herders Leben und Werke. Dispositionsübungen. Freie Vorträge. Das Wichtigste aus der Logik. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

Anmerkung. Gelernt wurden folgende Gedichte: in VI. 1) Vom Bäumlein, das andre Blätter hat gewollt — v. Rückert; 2) Schwäbische Kunde — v. Uhland; 3) Des Knaben Berglied — v. Uhland; 4) Der kleine Hydriot — v. Müller; 5) Die wandelnde Glocke — v. Göthe; — in V. 1) Friedrich Barbarossa — v. Rückert; 2) Jung Siegfried — v. Uhland; 3) Das Riesenspielzeug — v. Chamisso; 4) Der Choral von Leuthen — v. Besser; 5) Der Läufer von Glarus — v. Stöber; — in IV. 1) Legende vom Hufeisen — v. Göthe; 2) Harras — v. Körner; 3) Der Reiter und der Bodensee — v. Schwab; 4) Rudolfs Ritt zum Grabe — v. Kerner; — in IIIb. 1) Der blinde König — v. Uhland; 2) Die Bürgschaft; 3) Der Graf von Habsburg; 4) Der Taucher — v. Schiller; — in IIIa. 1) Der Ring des Polykrates — v. Schiller; 2) Der Sänger — v. Göthe; 3) Kaiserwahl — v. Uhland; 4) Belsazar — v. Heine; in IIb. 1) Das Mädchen aus der Fremde; 2) Die Kraniche des Ibykus; 3) Das Siegesfest; 4) Das Eleusische Fest — v. Schiller; — in IIa. 1) Die Worte des Glaubens; 2) und 3) ausgewählte Stücke aus der Glocke und dem Spaziergang — v. Schiller.

3. Latein.

VI. 10 St. Regelmäßige Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Memorieren von Vokabeln und Übersetzen aus Spieß Übungsbuch für VI. Von Johannis ab wöchentliche Exercitien oder Extemporalien.

V. 10 „ Wiederholung der regelmäßigen und Einübung der unregelmäßigen Formenlehre; einzelne syntaktische Regeln. Memorieren von Vokabeln und Uebersetzen aus Spieß Übungsbuch für V. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium und Extemporale.

IV. 10 „ Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre und Einübung der Casuslehre nach Ellendt-Seyffert. Übersetzen aus Spieß Übungsbuch für IV. Ausgewählte Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. Wöchentlich abwechselnd Extemporalien und Exercitien.

IIIb. 10 St. Caesar bell. Gall. I, II, III. 4 St. Ovid. Metamorph. III, IV. mit Auswahl. 2 St. Wiederholung und Vervollständigung der Casuslehre nach Einübung der Hauptregeln vom Gebrauch der Tempora und Modi und Ellendt-Seyffert §§ 129—201, 234—270, 283—302, 315—330. Übersetzen aus Süpfles Übungsschule der lateinischen Syntax. Wöchentlich abwechselnd Extemporalien und Exercitien. 4 St.

IIIa. 10 „ Caes. bell. Gall. IV, V, VI, VII. 4 St. Ovid. Metamorph. X, XI, XII. mit Auswahl. 2 St. Wiederholung und Erweiterung der Syntax der Modi nach Ellendt-Seyffert §§ 272—282, 304—314, 331—342. Übersetzen aus Süpfles Übungsschule. Wöchentlich abwechselnd Extemporalien und Exercitien. 4 St.

IIb. 10 „ Cicero pro Roscio, pro rege Dejotaro. Livius XXI. Caesar bell. civ. I. II. (privatim). 4 St. Vergil. Aen. III, IV. 2 St. Wiederholung und Erweiterung des gramm. Pensums der Tertia nach Ellendt-Seyffert §§ 234 bis 342. Übersetzen aus Süpfles Übungsbuch II. 1—208. Wöchentlich abwechselnd Extemporalien und Exercitien. 4 St.

IIa. 10 „ Cic. in Verrem V, pro Archia. Livius VIII. — Sallust. Iugurtha (privatim). 5 St. Vergil. Aen. VII, VIII. 2 St. Grammatische Repetitionen, Wortbildungslehre und Syntaxis ornata nach Ellendt-Seyffert §§ 125—128, 202—233. Übersetzen aus Süpfle II. 209 ff. Wöchentlich abwechselnd Extemporalien und Exercitien und 6 freie Aufsätze. 3 St.

I. 8 „ Cic. Tuscul. V, Tac. Germania — Cic. pro Sulla, Philipp. I. II. (privatim) — Hor. od. I, II. und ausgewählte Satiren und Episteln. 5 St. Übersetzen aus Süpfle III. Übungen im lateinisch Sprechen und Schreiben. Alle 4 Wochen ein lateinischer Aufsatz, wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 3 St.

4. Griechisch.

IV. 6 St. Regelmäßige Formenlehre bis zum verb. contr. nach Krüger. Memorieren von Vokabeln und Übersetzen aus dem Übungsbuch von Ostermann. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium.

IIIb. 6 „ Xen. Anab. I. Wiederholung der Verba auf — ω. Einübung der Verb. liquid., der Verb. auf — μι und der leichteren unregelmäßigen. Memorieren von Phrasen und Vokabeln nach Kübler. 14tägige Exercitien oder Extemporalien.

IIIa. 6 „ Xen. Anab. V, VI. Unregelmäßige Verba und die leichteren syntaktischen Regeln aus der Casuslehre. Memorieren von Phrasen und Vokabeln nach Kübler. Zur Einführung in Homer wurden im letzten Vierteljahr etwa 200 Verse der Odyssee gelesen. 14tägige Exercitien oder Extemporalien.

IIb. 6 „ Hom. Odyss. I., 1—87, V—XII. 2 St. Xenoph. Hellen. (Auswahl). 2 St. Abschluß der Casuslehre, Lehre vom Artikel, Pronomen und die Hauptregeln vom Infin. und Particip. nach Lindners Syntax. 14tägige Extemporalien. 2 St.

IIa. 6 „ Hom. Odyss. XIII—XXIII, 296. 2 St. Xenoph. Memorab., Herodot VII. 2 St. Ergänzung der Lehre vom Infin. und Particip., Tempora und Modi nach Lindners Syntax. 14tägige Extemporalien. 2 St.

I. 6 „ Hom. Il. I—VIII. Soph. Oed. Rex. 2 St. Plato Laches und Eutyphron. Thucyd. IV. 2 St. Grammatische Repetitionen. 14tägige Extemporalien. 2 St.

5. Französisch.

V. 3 St. Regelmäßige Formenlehre nach Plötz, Cursus I. Lektion 1—59. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

IV. 2 St. Formenlehre nach Plötz, Cursus I. Lektion 60—85. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.
IIIb. 2 „ Unregelmäßige Verba nach Plötz Schulgrammatik Lektion 1—14. Ausgewählte Stücke aus Plötz Lectures choisies. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.
IIIa. 2 „ Unregelmäßige Verba nach Plötz Schulgrammatik Lektion 15—28. Ausgewählte Stücke aus Plötz Lectures choisies. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.
IIb. 2 „ S. Voltaire Charles douze. W. Thiers exped. en Egypte. Plötz Methodische Grammatik Lektion 29—49. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium.
IIa. 2 „ S. Thiers Campagne en Italie. W. Ségur 1812. Plötz Grammatik Lektion 50—65. Alle 14 Tage ein Extemporale.
I. 2 „ S. Molière les femmes savantes. W. Mignet la Germanie au 8 et 9ième siècle. Repetition und Erweiterung der Grammatik nach Plötz Lektion 66 bis zu Ende. Alle 14 Tage ein Extemporale.

6. Hebräisch.

IIa, IIb. 2 St. Regelmäßige Formenlehre nach Gesenius. Schreibübungen. Übersetzen aus Gesenius Lesebuch.
I. 2 „ Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre; dazu die Hauptregeln der Syntax nach Gesenius. Lektüre aus II. Samuel. und ausgewählter Psalmen. Alle 6 Wochen eine Interpretation.

7. Rechnen und Mathematik.

VI. 4 St. Die vier Species mit und ohne Benennungen, Zeitrechnung und Einleitung zur Bruchrechnung nach Stubba Heft II. Monatliche Certamina.
V. 3 „ S. die gemeinen Brüche. W. Decimalbrüche und Regeldetri nach Stubba III und IV. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit. Monatl. Certamina.
IV. 3 „ Wiederholung und Ergänzung der Bruchrechnung und der Decimalbrüche. Die bürgerlichen Rechnungsarten nach Stubba III—VI. Wöchentliche häusliche Arbeiten und Extemporalien. Anfangsgründe der Planimetrie.
IIIb. 3 „ Arithmetik nach Kambly Abschnitt I; Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. Planimetrie: Abschnitt I und II nach Kambly. 14tägige häusliche Arbeiten oder Extemporalien.
IIIa. 3 „ Arithmetik nach Kambly Abschnitt II, 1—49. Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten ersten Grades. Planimetrie: Abschnitt III und IV nach Kambly. 14tägige häusliche Arbeiten oder Extemporalien.
IIb. 4 „ Arithmetik nach Kambly Abschnitt II, 50 bis Ende, III. Allgemeine Wiederholungen. Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Planimetrie nach Kambly Abschnitt V und VI. Constructionelle Aufgaben. 14tägige häusliche Arbeiten oder Extemporalien.
IIa. 4 „ Gleichungen des ersten und zweiten Grades. Arithmetische und geometrische Reihen. Planimetrie nach Kambly Abschnitt VII. Constructionelle Aufgaben. Anfangsgründe der ebenen Trigonometrie. 14tägige häusliche Arbeiten oder Extemporalien.
I. 4 „ Stereometrie. Wiederholung der Trigonometrie verbunden mit constructionellen Aufgaben. Wiederholung und Ergänzung der Algebra. Stereometrische Aufgaben. 4wöchentliche häusliche Arbeiten und Extemporalien.

8. Naturkunde.

VI. 2 St. S. Anfangsgründe der Botanik. W. Die wichtigsten Wirbeltiere.
V. 2 „ S. Botanik. W. Gliedertiere und Schleimtiere nach Schillings Leitfaden.
IIIb. 2 „ S. Botanik. W. Zoologie nach Schillings Leitfaden.

IIIa. 2 St. S. Mineralogie. W. Naturlehre nach Auswahl des Lehrers.
IIb. 1 " S. Chemische Erscheinungen nach Koppes Physik Abteilung V. W. Dynamische Electricität nach Koppe VII B.
IIa. 1 " S. Die Lehre vom Schall nach Koppe VIII. W. Die Lehre vom Licht nach Koppe IX.
I. 2 " S. Mathematische Geographie. W. Die Lehre von der Wärme nach Koppe.

9. Geographie und Geschichte.

VI. 3 St. Allgemeine geographische Vorbegriffe. Die außereuropäischen Erdteile nach Daniels Leitfaden.
V. 2 " Europa mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands.
IV. 3 " Alte Geschichte in biographischer Form nach Stolls Erzählungen aus der alten Geschichte. Alte Geographie von Asien, Griechenland und Italien.
IIIb. 3 " Deutsche Geschichte bis 1648. Geographie der außereuropäischen Länder.
IIIa. 3 " Deutsche und brandenburgisch-preußische Geschichte von 1648 ab nach Eckertz Hilfsbuch. Geographie von Europa.
IIb. 3 " Geschichte des Orients und der Griechen nach Herbst Histor. Hilfsbuch I. Alle 14 Tage geographische Repetitionen.
IIa. 3 " Geschichte der Römer nach Herbst I. Geographische Repetitionen.
I. 3 " Deutsche Geschichte bis 1517 nach Herbst Histor. Hilfsbuch II und III. Geographische und historische Repetitionen.

10. Schreiben.

VI. 3 St. Deutsche und lateinische Schrift nach Vorschrift an der Wandtafel und nach Vorlegeblättern. Schnellschreiben nach Diktat.
V. 3 " Deutsche, lateinische und griechische Schrift. Schön- und Schnellschrift.

11. Zeichnen.

VI. 2 St. Die Elemente der Formenlehre. Linien in verschiedenen Richtungen und Verbindungen; Conturen und Anfänge im Schattieren — nach Vorlage.
V. 2 " Die ersten Elemente der Perspektive. Zeichnen nach Holzkörpern. Ornamente, Blattformen, kleine Landschaften mit leichter Schattierung.
IV. 2 " Weitere Entwickelung der Perspektive. Ausgeführte Landschaften, Arabesken, Tiere, Köpfe in Contur und Ausführung.

12. Singen.

VI. 2 St. Treff- und Tonleiter-Uebungen ohne und mit Text; Uebungen im Notenlesen und -schreiben. Ein- und zweistimmige Choräle und Lieder nach Kotzolt a Capella-Gesang I und II.
V. 2 " Dur- und Molltonleitern. Zwei- und dreistimmiger Gesang von Liedern und Chorälen nach Kotzolt a Capella-Gesang III und IV.
IV. 2 " Übungen im dreistimmigen Gesang nach Kotzolt IV. Choralmelodien.
IIIb, IIIa, 2 " Psalmen, Chöre, Lieder und Choräle vierstimmig nach Erk Sängerhain II, III.

13. Turnen*).

6 St. Der ganze Cötus war in drei Abteilungen geteilt, deren jede wöchentlich zweimal eine Stunde turnte.

b. Themata zu den Aufsätzen:

Die Themata zu den deutschen Aufsätzen waren folgende:

A. In **Prima**: 1) Wie kommt es, daß die Verdienste großer Männer oft erst nach ihrem Tode anerkannt werden? 2) a. Die sittlichen Ideen in Schillers Balladen. b. Wie unterscheiden sich der dorische und der ionische Stamm von einander? 3) Daß wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge

*) Im Winter fiel der Turnunterricht wegen Beurlaubung des Turnlehrers aus.

das Haupt dir; doch daß Menschen wir sind, richte dich freudig empor! (Clausur.) 4) Warum wird Rom die ewige Stadt genannt? 5) Was spricht für die Annahme, daß die Künstler der Laocoon-Gruppe eher dem Vergil, als daß dieser jenen nachgeahmt habe? 6) Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe; denn es sind Freunde, Gutes raten sie. 7) Welche Ansichten entwickelt Lessing in seiner Dramaturgie über das christliche Trauerspiel? 8) Was macht Horaz so manchem zum Lieblingsdichter? (Clausur). 9) Welches ist der Wert der Geschichte? 10) Warum ist a) König Ödipus b) Wallenstein eine tragische Persönlichkeit?

Anmerkung. Die Themata zu den freien Vorträgen waren folgende: 1) Der Streit Gottscheds mit den Schweizern. 2) Lessings Lustspiel „Die Juden". 3) Das Wesen der Fabel. 4) Die Verwendung der Tiere in der Fabel und im Tier-Epos. 5) Vergleich zwischen einigen Fabeln Lessings und Gellerts. 6) Philotas. 7) Miß Sara Sampson. 8) Der Gang der Handlung im Nathan. 9) Die Bedeutung der Fabel von den drei Ringen (Nathan III. 5—7). 10) Der Gang der Handlung in Emilia Galotti. 11) Das Leben an den Höfen nach Emilia Galotti. 12) Horaz kein Feigling und kein Gottesverächter. 13) Wie die Alten den Tod gebildet. 14) Minna von Barnhelm. 15) Walter von der Vogelweide. 16) Der Heliand. 17) Der Krist. 18) Walter von Aquitanien. 19) Gudrun. 20) Die Ideen des Nibelungenliedes. 21) Das Wesen der höfischen Poesie. 22) Parcival. 23) Hartmann von Aue. 24) Gottfried von Straßburg. 25) Die Meistersänger. 26) Die Lehrgedichte im 13.—15. Jahrhundert.

B. In **Obersecunda:** 1) Nicht fremder Hilfe magst du trauen, auf eignen Wert nur kannst du bauen. 2) Böotien, ein Land der Schlachten. 3) Socrates Ansichten über Gott und göttliche Dinge (nach Xenoph. memorab. I. 1—4). 4) Die Form des Liedes von der Glocke. 5) Wer aller Welt gefallen will, wird aller Welt zum Narrenspiel. 6) Die Verdienste der Scipionen um Rom. 7) Was erfahren wir im ersten Act von Schillers Maria Stuart von dem Vorleben der Heldin, und wie verhält es sich zur Geschichte? 8) Zweck und Nutzen der Polarfahrten. 9) Straf keck das Böse ins Gesicht, vergiß dich aber selber nicht. 10) Das Verhalten Leicesters und Mortimers im 4. Aufzug von Schillers „Maria Stuart".

C. In **Untersecunda:** 1) Woher kommt es, daß der Kynast zu den am meisten besuchten Orten des Hirschberger Thales gehört? 2) Was bedeutet der Ausspruch des Vergil (Aen. III. 56): Quid non mortalia pectora cogis auri sacra fames? 3) Ist das Leben in einer kleinen Stadt dem in einer großen vorzuziehen oder umgekehrt? 4) Die Veranlassung zum Bürgerkriege zwischen Cäsar und Pompejus (nach Caes. bell. civ. I). 5) Welches ist der wesentliche Inhalt von Schillers Kassandra? 6) Gilt das Lob, welches Cicero der Beschäftigung mit der Landwirtschaft erteilt, auch noch für unsere Zeiten und Verhältnisse? 7) Welchen Eindruck machen die einzelnen Farben auf den Menschen? 8) Welche Bedeutung hat der Spruch: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!" 9) Läßt Göthe den Wirt „zum goldnen Löwen" mit Recht sagen: „Geben ist Sache des Reichen?" 10) Aus welchem Grunde wird der Garten des Apothekers in „Hermann und Dorothea" als „geschmacklos" bezeichnet?

D. In **Obertertia:** 1) Die Personen und der Grundgedanke der Romanze „Der Ring des Polycrates". 2) Der Kavalierberg bei Hirschberg. 3) Der Zug Cäsars nach Britannien. 4) Friede ernährt, Unfriede verzehrt (Chrie). 5) Frisch gewagt, ist halb gewonnen. 6) Arion von Schlegel und Tieck. Ein Vergleich. 7) Adler und Taube (nach Göthe). 8) Meer und Wüste. 9) Die Gallier (nach Caes. bell. gall. VI. 11—20). 10) Was haben die drei ersten Könige Preußens zur Erhöhung der Macht und Größe ihres Staates gethan? 11) Die Wahl Konrad's II. (nach Uhland). 12) Uhland als Balladendichter.

E. In **Untertertia:** 1) Welches sind die hauptsächlichsten Gründe dafür, daß die Kimbern ein germanischer und nicht ein keltischer Volksstamm waren? 2) Die Eisenbahnbrücke über den Bober bei Hirschberg. 3) Die Lage Asiens zu den andern Erdteilen. 4) Rudolf von Habsburg und der Priester. 5) Beweise für die hohe Bedeutung, welche die Griechen den olympischen Spielen beilegten. 6) Disposition zu „Die Olympischen Spiele". 7) Beschreibung der Unterwelt (nach Ovid. metam. IV). 8) Der Gebrauch des Eisens. 9) Damon's Rückkehr. 10) Welche Mittel besitzen wir, uns über die Himmelsrichtungen zu orientieren? 11) Beschreibung der Ostküste der Vereinigten Staaten. 12) Die Kriegsthaten Wallensteins.

Die Themata zu den lateinischen Aufsätzen waren folgende:

A. In **Prima:** 1) a. Superiorem premendo altius escendere pessima ars. b. De opportunitate mortis. 2) a. Octavianum cur Mercurii similem finxerit Horatius. b. Posse etiam sub malis princi-

pibus bonos viros exsistere num recte dixerit Tacitus. c. Proprium humani generis odisse quem laeseris. 3) Maximas respublicas ab adolescentibus labefactatas, a senibus sustentatas et restitutas reperietis. (Clausur.) 4) Non solum victoriis, sed etiam cladibus civitatum vires creverunt. 5) a. Thersitae persona quomodo et quas ob causas ab Homero ficta sit. b. De hominum variis negotiis quae dixit et quomodo judicavit Horatius in primo carminum libro. c. Cicero quo jure dixerit: „his gravissimis casibus in eundem portum, ex quo eramus egressi, magna jactati tempestate confugimus“ explicetur. 6) a. Immerito ex veteribus multi mortem sibi consciscere hominibus licere judicaverunt. b. In carmine Horati I. 12. non solum nomina deorum ratione quadam esse electa, sed etiam virorum inter Romanos illustrissimorum doctus quidam homo nuper num recte contendit? c. Crimina ab Antonio in Ciceronem illata et quae fuerint, et quam iusta. 7) a. Sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino, perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes. b. Teichoskopia illa et describatur et quomodo cum iis quae praecedunt et subsequuntur cohaereat enucleetur. c. Ianus Quirinus et quando et quas potissimum ob causas quoque tempore clausus sit. 8) Scriptor Homeriacum si forte reponis Achillem impiger, iracundus, inexorabilis, acer jura neget sibi nata, nihil non arroget armis. 9) a. Diomedes, si cum ceteris viris fortissimis eum comparaveris, reperies cur multis praeferendus sit. b. In libri II carminibus Horatius poeta quid de republica, de vita humana, de sua arte professus sit. c. Sophocleum illud: *Λέγω γὰρ καὶ τὰ δύσφορ' εἰ τύχοι, κατ' ὀρθὸν ἐξελθόντα πάντ' ἂν εὐτυχεῖν* explicetur et illustretur. 10) a. De feminarum apud veteres Germanos veneratione. b. Quo jure Camillus apud Livium (VIII, 13) dixit: „Certe id firmissimum longe imperium est, quo oboedientes gaudent“?

B. **In Obersecunda:** 1) De saeva Pelopis domo. 2) De bellis cum piratis a Romanis gestis. 3) Qui potissimum homines sui generis initium ac nominis a se gigni et propagari voluerint. 4) Res ad triarios redit. 5) Nisi classe exaedificata Athenienses a Persis victoriam reportaturos non fuisse dico. 6) Numidicus quas ob causas Metellus appellatus sit.

Die Abiturienten bearbeiteten folgende Aufgaben: A. Michaelis 1881. 1) Deutscher Aufsatz: Warum verdient Rom den Namen der ewigen Stadt? 2) Lateinischer Aufsatz: Non solum victoriis sed etiam cladibus populorum vires crescere. 3) Mathematische Aufgaben: 1) Einen Kreis mit dem gegebenen Radius r zu zeichnen, der den gegebenen Kreis O berührt und die gegebene Gerade l unter der Sehne s schneidet. 2) Ein Dreieck zu berechnen aus dem Radius des umschriebenen Kreises, dem Radius des einbeschriebenen Kreises, der die Seite c berührt, und aus Winkel γ. $r = 525{,}626$, $\varrho = 1160$, $\gamma = 83^\circ\ 16'\ 2''.8$. 3) Das Volumen eines abgestumpften geraden Kegels sei $= V$, die Differenz der Radien der Grundkreise $= d$, und der Neigungswinkel der Seitenlinie gegen die untere Grundfläche $= \alpha$. Wie groß sind die Radien der Grundkreise? $V = 544{,}54$, $d = 4$, $\alpha = 68^\circ\ 11'\ 55''$. 4) Ein Kapital von 10000 Mark steht zu $5^1/_4\,\%$ aus und wird jährlich außer den Zinsen um 300 Mark vermehrt. Wie groß wird dasselbe nach 8 Jahren? — B. Ostern 1882. 1) Deutscher Aufsatz: Wodurch erlangt ein Volk weltgeschichtliche Bedeutung? 2) Lateinischer Aufsatz: Quibus potissimum causis Romanis non contigerit, ut Germanos in potestatem suam redigerent. 3) Mathematische Aufgaben: 1. Jemand hinterläßt seinen vier Kindern ein Vermögen von 60000 Mark, das zu 5 % auf Zinsen aussteht. Es werden sechs Jahre hindurch 4000 Mark für die Erziehung der Kinder verausgabt und dann das Kapital unter die Kinder gleichmäßig verteilt. Wieviel erhält jedes Kind? 2. Man kennt das Verhältnis zweier Seiten, den eingeschlossenen Winkel und die denselben halbierende Linie. Wie groß sind jene Seiten? $a : b = 181 : 175$, $w_c = 31$, $\gamma = 57^\circ\ 7'\ 48''$. 3) Das Volumen einer abgestumpften, geraden regelmäßig-fünfseitigen Pyramide aus dem großen Halbmesser r der unteren, dem großen Halbmesser ϱ der oberen Endfläche und der Seitenlinie s zu berechnen. $r = 4$, $\varrho = 1$, $s = 5$. 4) Ein Dreieck zu construieren aus einer Seite a, ihrem Gegenwinkel α und dem Radius ϱ des einbeschriebenen Kreises.

II. Die Schüler.

Die Zahl der Schüler betrug im Laufe

des Sommerhalbjahres:

in Prima	28
Obersecunda	15
Untersecunda	23
Obertertia	25
Untertertia	40
Quarta	54
Quinta	32
Sexta	28
	245, davon

katholisch 31, jüdisch 22,
einheimisch 147, auswärtig 98.

des Winterhalbjahres:

in Prima	27
Obersecunda	13
Untersecunda	25
Obertertia	27
Untertertia	41
Quarta	52
Quinta	32
Sexta	29
	246, davon

katholisch 32, jüdisch 20,
einheimisch 145, auswärtig 101.

Am 25. August 1881, sowie am 10. und 11. März 1882 fanden unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schul-Rats Herrn Dr. Sommerbrodt die Maturitäts-Prüfungen statt.

Das Zeugnis der Reife haben erhalten:

Name.	Geburtsort.	Stand des Vaters.	Confess.	Alter.	Aufenthalt in der Schule.	Aufenthalt in Prima.	Studium.
a. Michaelis 1881:							
1. Louis Hoppe	Stohl b. Jauer	Erbscholtiseibesitzer	ev.	21 Jahr	3¾ Jahr	3½ Jahr	Jura.
2. Hermann Trump	Hirschberg	Kaufmann	ev.	19¾ "	10½ "	2½ "	Jura.
b. Ostern 1882:							
1. Arthur Enge	Petersdorf	† Fabrikbesitzer	ev.	17¾ "	9 "	2 "	Jura.
2. Robert Weidner	Schwarzbach	Gutspächter	ev.	17¾ "	9 "	2 "	Postfach.
3. Julius Metzke	Sagan	Oberstlieuten. z. D.	ev.	21¼ "	5½ "	2 "	Jura.
4. Carl Limpricht	Reichenbach O.-L.	† Seminarlehrer	ev.	20¼ "	2 "	3 "	Postfach.
5. Hermann Neubauer	Kezin	Rector	ev.	19¾ "	2 "	3½ "	Theologie.
6. Carl Joel	Hirschberg	† Rabbiner	jüd.	18 "	9 "	2 "	Philosophie und Philologie.

III. Verordnungen der vorgesetzten hohen Behörden
von allgemeinerem Interesse.

Den 29. März 1881. Das Königliche Cultus-Ministerium verbietet, die „Dispositionen zu deutschen Aufsätzen von Benn" zur Einführung an höheren Schulen zu beantragen und für die Bibliotheken anzuschaffen.

Den 3. April 1881. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium empfiehlt zur Anschaffung für die Bibliothek „Grünhagen Geschichte des ersten Schlesischen Krieges"; ebenso am 11. December „Die Schulbankfrage" von Dr. Meyer und am 24. Januar 1882 „Fiek Flora von Schlesien".

Den 5. April 1881. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium bringt eine Ministerial-Verfügung vom 15. März cr. zur Kenntnis, welche ein einheitliches Verfahren bei Versetzungen von Lehrern an höheren Lehranstalten dahin anordnet, daß bezüglich der Zahlung der Gehälter als Versetzungstermin der 1. April bezw. 1. October gilt.

Den 26. April 1881. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt, daß der Lehrer Fleischhacker den jüdischen Religionsunterricht an die Schüler der Klassen VI—IIIb erteile.

Den 4. Mai 1881. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt die Einführung der „Logarithmen-Tafeln" von Wittstein.

Den 2. Mai 1881. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium setzt für die Beratung der vom 12.—14. Juni 1882 zu Glatz stattfindenden VI. Schlesischen Directoren-Conferenz folgende Themata fest: 1) Die Ferienfrage. 2) Über den Geschichtsunterricht. 3) Über Anschauungsmittel. 4) Über den Nachteil, der durch den Wegfall der Programm-Abhandlungen entsteht. 5) Revision der Prädicate der Censuren.

Den 10. Mai 1881. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium bestimmt, daß Schülern, welche nach einem 2jährigen Aufenthalte in IIa oder Ib eine einstimmige Versetzung nach der höheren Klasse nicht erlangt haben, ein längerer Aufenthalt auf dem Gymnasium nur ausnahmsweise in solchen Fällen gestattet werden kann, in denen das Zurückbleiben des Schülers durch besondere Umstände veranlaßt worden ist. Bei dem beabsichtigten Übergange auf eine andere Anstalt ist zur Aufnahme die Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums einzuholen.

Den 17. Mai 1881. Das Königliche Cultus-Ministerium bestimmt, daß von Lehrern an höheren Lehranstalten, welche vor ihrer etatsmäßigen Anstellung sich verheiratet haben, bei der Berufung in ein definitives Lehramt der Nachweis zu führen ist, daß sie ihre Ehegattinnen für den Fall ihres Todes gesichert haben.

Den 22. Juni 1881. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium ordnet an, daß Beiträge für die Klassenbibliotheken von den Schülern nicht mehr zu erheben sind.

Den 30. August 1881. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium erteilt dem Kollegen Vieluf einen Urlaub vom 1. October bis 31. März zu einem Aufenthalt in Paris zum Zweck seiner sprachlichen Ausbildung, und genehmigt seine Vertretung durch Candidat Ulich, sowie den Ausfall des Turnunterrichtes im Wintersemester.

Den 29. September 1881. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium teilt eine Ministerial-Verfügung mit, nach welcher wegen Vergehungen gegen die Schul-Disciplin verwiesenen Schülern die Erlaubnis zur Immatriculation an einer Universität innerhalb desselben halben Jahres zu versagen ist.

Den 26. Januar 1882. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium ordnet in Beziehung auf die Art der Erhebung des Schulgeldes Folgendes an: „Die Zahlungen erfolgen in vierteljährlichen Raten praenumerando. Schüler, welche der Aufforderung zur Zahlung innerhalb der ersten 8 Tage nach dem angekündigten Zahlungstermine nicht nachgekommen sind, werden unter Anberaumung einer Frist von weiteren 8 Tagen an die Zahlung erinnert. Verstreicht auch diese Frist, ohne daß die Zahlung erfolgt ist oder der Director auf ein motiviertes schriftliches Gesuch des Vaters oder Vormundes eine Stundung bis zur Mitte des Quartals zugestanden hat, so wird der Betrag auf executivischem Wege eingezogen. Bleibt die Execution innerhalb des Quartals ohne Erfolg, so wird der betreffende Schüler durch den Director aus der Anstalt entlassen."

Den 18. Februar 1882. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium übersendet nachstehende Ferienordnung für das Schuljahr 1882/83: 1) Osterferien: Schulschluß den 1. April, Schulanfang den 17. April. 2) Pfingstferien: Schluß den 27. Mai, Anfang den 1. Juni. 3) Sommerferien: Schluß den 8. Juli, Anfang den 7. August. 4) Herbstferien: Schluß den 30. September, Anfang den 16. October. 5) Weihnachtsferien: Schluß den 23. December, Anfang den 8. Januar 1883.

IV. Chronik der Schule.

Das Gymnasium erfreute sich in dem abgelaufenen Schuljahr im allgemeinen eines regelmäßigen und geordneten Unterrichtsganges.

Am Beginn desselben rückte der Gymnasiallehrer Dr. Regell in die vorletzte, der bisherige Hilfslehrer Dr. Schwarz in die letzte ordentliche Lehrerstelle auf; die Verwaltung der etatsmäßigen Hilfslehrerstelle wurde dem Candidaten des höheren Schulamtes Dr. Krause übertragen, der damit zugleich sein Probejahr absolvierte. — Infolge der Übernahme des hebräischen Unterrichtes durch Kollege Dr. Schwarz schied aus dem Lehrer-Kollegium Herr Pastor Schenk, welchem die Anstalt sich zum herzlichsten Danke verpflichtet fühlt für die Bereitwilligkeit, mit welcher er seit Michaelis 1874 diesen

Unterricht erteilt hat. — In die durch den Tod des Rabbiner Dr. Joel erledigte Stelle eines jüdischen Religionslehrers trat seit Mitte Mai Lehrer Fleischhacker.

Vom 1. October ab wurde dem Gymnasiallehrer Vieluf von dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium ein sechsmonatlicher Urlaub erteilt, um durch einen längern Aufenthalt in Paris sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen; seine Vertretung wurde dem Candidaten des höheren Schulamtes Ulich, behufs gleichzeitiger Absolvierung seines Probejahres, überwiesen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres scheidet von uns Oberlehrer Dr. Haacke, welchen ein immer mehr zunehmendes Augenleiden genötigt hat, für seine Wünsche viel zu früh, die Entlassung aus seinem Amte zu erbitten. 30 Jahre lang hat er seine besten Kräfte dem Unterricht und der Erziehung der Jugend gewidmet, und fast seine gesamte Dienstzeit verband ihn aufs engste mit dem Hirschberger Gymnasium, dem er unter oft sehr schwierigen und drückenden Verhältnissen mit selbstverläugnender Hingebung diente. Eine große Zahl von Schülern dankt ihm die wissenschaftliche Vorbildung für ihren Beruf und die Grundlage zu einer ernsten sittlichen Festigung ihres Charakters; sein Wort und sein Vorbild waren für sie von reichstem Segen. Das Kollegium begleitet ihn mit seinen besten Wünschen in den wohlverdienten Ruhestand; möge er sich noch lange mit uns an dem fröhlichen Gedeihen der Saat erfreuen, die er in unverdrossener Arbeit mit ausstreuen geholfen! — Gleichzeitig mit ihm verläßt uns der Gymnasiallehrer Schaube, der zum Oberlehrer an dem Königlichen Gymnasium zu Brieg ernannt worden ist. Auch in ihm verlieren wir einen lieben Genossen unserer Arbeit, der mit hervorragendem Lehrgeschick es verstanden, den Blick unserer Schüler für historische Auffassung zu schärfen und zu weiten und sie für die in der Geschichte sich offenbarenden Ideale zu begeistern. Das Gymnasium dankt ihm für die Treue, mit der er ihm seit Michaelis 1876 seine Ziele zu erreichen sich bestrebt: möge er auf dem neuen Arbeitsfelde mit gleichem Segen weiterwirken!

Infolge dieser Veränderungen rückt Oberlehrer Dr. Werner in die dritte, der bisherige erste ordentliche Lehrer Vieluf in die vierte Oberlehrerstelle auf; Gymnasiallehrer Dr. Schultz tritt in die erste, Dr. Regell in die dritte, Dr. Schwarz in die vierte ordentliche Lehrerstelle ein; in die zweite ist der Gymnasiallehrer Dr. Scholz, bisher am Königlichen Gymnasium in Brieg, berufen worden. Über die Besetzung der noch vacanten Lehrerstellen ist eine definitive Entscheidung der vorgesetzten Behörde noch nicht erfolgt.

Am 18. Mai und am 29. October begingen Lehrer und Schüler gemeinschaftlich die Feier des heiligen Abendmahles. Die Vorbereitungs-Andachten in der Schule hielten Oberlehrer Dr. Werner und Gymnasiallehrer Schaube, die kirchliche Feier leiteten die Herren Pastoren Schenk und Finster.

Am 27. und 28. Mai hatten wir die Ehre, den Geheimen Ober-Regierungsrat Herrn Dr. Gandtner in unserer Anstalt zu begrüßen, welcher dieselbe einer eingehenden Revision unterzog.

Am 27. August wurden die alljährlich mit den Schülern veranstalteten Turnfahrten ausgeführt. Die Primaner besuchten unter Leitung des Directors die Peterbaude und die Schneegruben und kehrten über die alte Schlesische Baude und den Kochelfall nach Petersdorf zurück; die Obersecundaner machten unter Leitung des Prorector Dr. Rosenberg einen weiteren Ausflug nach der Heuscheuer; die Obertertianer erstiegen unter Führung des Gymnasiallehrer Vieluf von Schmiedeberg aus die Koppe und kehrten durch den Melzergrund über Krummhübel zurück; die Untertertianer wanderten mit Gymnasiallehrer Dr. Schultz nach dem Hainfall und besuchten dann die Spindler- und Peterbaude; die Quartaner führte Candidat Dr. Krause nach den Libersteinen und auf den Kynast; die Quintaner Gymnasiallehrer Dr. Regell nach dem Bolzenschloß und den Falkenbergen; die Sextaner endlich machten unter Führung des Gymnasiallehrer Dr. Schwarz eine Wanderung über den Hainfall und Saalberg nach Hermsdorf. Die Untersecundaner nahmen an der Turnfahrt nicht teil; sie besuchten an demselben Tage unter Leitung des Gymnasiallehrer Schaube die Schlesische Industrie-Ausstellung in Breslau.

Am 2. September wurde zur Feier des Sedantages ein Fest-Actus in der Aula gehalten, bei welchem Oberlehrer Dr. Werner die Festrede hielt und Schüler der verschiedenen Klassen dem Tage entsprechende Gedichte vortrugen.

Vom 19. — 27. September wurden in allen Klassen in je 2 Fächern die Semestralprüfungen abgehalten.

Am 4. März fand stiftungsmäßig in Verbindung mit einem kleinen Schul-Actus die Verteilung von Bücherprämien aus den Legaten von Brincke, Clar und Finger statt. Die Prämiierten waren aus Prima: Enge aus Petersdorf, Weidner aus Schwarzbach; aus Obersecunda: Stelzer aus Crommenau, Rentwig aus Hirschberg; aus Untersecunda: Manheimer und Hofmann aus Hirschberg, Gläser aus Hayne; aus Obertertia: Galle aus Alt-Kemnitz, Wandel und von Stemann aus Hirschberg; aus Untertertia: Kriegel aus Schmiedeberg, Wandel, Schorn und Hilgenfeld aus Hirschberg; aus Quarta: Ritter aus Erdmannsdorf; aus Quinta: Kretschmer und Weist aus Hirschberg; aus Sexta: Bormann aus Ullersdorf, Bratsch aus Hirschberg.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 22. März durch einen öffentlichen Actus, bei welchem Kollege Dr. Schultz die Festrede hielt, feierlich begangen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß von dem Königlichen Konsistorium aus dem Kollecten-Fonds für hilfsbedürftige Gymnasiasten, welche sich dem Studium der evangelischen Theologie widmen wollen, dem Oberprimaner Hofmann eine Unterstützung von 80 Mark gewährt worden ist; aus der Fürstbischöflichen Bistums-Haupt-Kasse erhielt der Untertertianer Schorn ein Stipendium von 90 Mark.

V. Vermehrung der Sammlungen.

1. Die Schulbibliothek.

a. Durch Geschenke der hohen Behörden erhielt die Schule die Fortsetzungen von Crelle, Journal für Mathematik.

Von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur: den 57. Jahresbericht.

Von dem Geheimen Justizrat Herrn Ottow: Sievers Grundzüge der Lautphysiologie.

Von der Weidmannschen Verlagsbuchhandlung in Berlin: Roediger Deutsche Litteraturzeitung I. II.

Von dem Friedrich-Werderschen Gymnasium in Berlin: Müller Geschichte des Friedrich-Werderschen Gymnasiums und Festschrift zur zweiten Säcularfeier des Gymnasiums.

Für diese Gaben spreche ich im Namen des Gymnasiums ergebensten Dank aus; ebenso dem hiesigen Turnhallen-Bau-Comité, welches als Erlaß an der vertragsmäßig zu zahlenden Turnhallen-Miete der Schulbibliothek ein Geschenk von 112 Mark überwies.

b. Durch Ankauf: Herders Werke ed. Suphan XVII, XXI, XXVI, XXVII. Arnould Béranger, ses amis, ses ennemis et ses critiques; Haym Die romantische Schule; Riehl Land und Leute; Die bürgerliche Gesellschaft; Grünhagen Geschichte des ersten Schlesischen Krieges; v. Ranke Weltgeschichte II.; Ebeling Lexicon Homericum I. 1—14; Flavii Iosephi opera. ed. J. Becker; Commentarii in Vergilium Serviani ed. Lion.; Sext. Pomp. Festi de verborum significatione liber ed. O. Müller; Poetae lat. minores ed. Wernsdorf; M. Tull. Ciceronis Laelius ed. Seyffert; Thucydidis Συγγραφή ed. Krüger; Appiani hist. Rom. ed. J. Becker; Arriani expeditio Alexandri ed. Krüger; Arriani anabasis ed. Sintenis; Lysiae oratt. ed. Scheibe; Gruppe Die römische Elegie; Peter Die Epochen der Verfassungsgeschichte der römischen Republik; Mommsen Die römische Tribus; Delbrück Einleitung in das Sprachstudium; Die Grundlagen der griechischen Syntax; Meyer Griechische Grammatik; Paul Principien der Sprachgeschichte; Schmidt Synonymik der griechischen Sprache III; Hermann Lehrbuch der griechischen Antiquitäten bearb. v. Blümner IV. I; Pökel Philologisches Schriftsteller-Lexicon; Neander Das Leben Jesu; Codex diplomaticus Silesiae X; Neumann Geschichte Roms während des Verfalls der Republik; Droysen Geschichte der Preußischen Politik V; Heß Abriß der empirischen Psychologie; Brehm Tierleben VII; Reymann Generalstabskarte von Deutschland (Schluß); Grimm Deutsches Wörterbuch (Fortsetzungen); Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens; Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen; Berliner Zeitschrift für Gymnasialwesen; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Bursian Jahresberichte über die Fortschritte der classischen Altertumswissenschaft.

2. Die Lesebibliothek.

a. Der Prima und Secunda: Kopp Griechische Kriegsaltertümer; Fielitz Göthes Jugendbriefe; Göll Die Dichter und Künstler des Altertums; Die Weisen und Gelehrten des Altertums; Düntzer Schillers Leben; Weißer Lebensbilder aus dem classischen Altertum; Schulze Skizzen hellenischer Dichtkunst; Palmié Rufus; Stecher Des Pfaffen Konrad Rolandslied; Ebers Die Frau Bürgemeisterin; Mondt Berufswahl und Lebensstellung. — Es schenkte der Geheime Justizrat Herr Ottow: Jacoby Über die Nachahmung von Naturstimmen in der deutschen Poesie.

b. Der Tertia: Roth Pilger und Kreuzfahrer. c. Der Quarta: vacat.

d. Der Quinta und Sexta: Kletke Die drei Könige von Jerusalem; Smidt Admiral Carpfänger; Wiedemann Pombal; Fischer Glück auf; v. Dincklage und Wilbrandt Erich Lennep und der Lootsenkommandeur; Fogowitz Durch Kampf zum Sieg; Roth Durch Liebe besiegt; Natorp Traugott.

3. Für die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden angeschafft:

Ein Modell einer Hochdruck-Dampfmaschine und Leutemanns Zoologische Tafeln (35 Blatt).

VI. Ordnung der öffentlichen Prüfungen.

Donnerstag den 30. März.

Obersecunda um 9 Uhr.
Religion: Director Dr. Lindner.

Prima um $9^1/_2$ Uhr.
Sophocles: Prorector Dr. Rosenberg.

Untersecunda um 10 Uhr.
Geschichte: Kollege Schaube.

Obertertia um $10^1/_2$ Uhr.
Xenophon: Oberlehrer Dr. Werner.

Untertertia um 11 Uhr.
Französisch: Kollege Dr. Schultz.

Quarta um $11^1/_2$ Uhr.
Griechisch: Kollege Dr. Schwarz.

Quinta um 2 Uhr.
Religion: Candidat Ulich.
Latein: Kollege Dr. Regell.

Sexta um 3 Uhr.
Latein: Kollege Dr. Schwarz.
Rechnen: Lehrer Müller.

Sonnabend den 1. April, Vormittags 10 Uhr, in der Aula

Entlassungs-Actus.

Der Herr ist mein Hirt — Klein.
Lateinische Rede des Abiturienten Metzke: Inter impotentes et validos falso quiescas.
Harre meine Seele — Malan.
Deutsche Rede des Abiturienten Weidner: Der Wert der Geschichte.
Entlassung der Abiturienten durch den Director.
Abschiedslied: In die Ferne zieht das Sehnen.
Schlußgesang der Versammlung: Unsern Ausgang segne Gott!

Zur Teilnahme an dem Actus, sowie an den Prüfungen werden alle Freunde des Gymnasiums und insbesondere die Eltern und Vorgesetzten unserer Schüler hierdurch ergebenst eingeladen.

An die Eltern unserer Schüler richte ich die dringende Bitte, Privatstunden denselben nicht ohne vorherige Rücksprache mit dem Ordinarius oder den zuständigen Lehrern erteilen lassen zu wollen.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 17. April, früh 7 Uhr. Die Aufnahme-Prüfungen finden für die nach den oberen Klassen angemeldeten Schüler Freitag den 14. April, vormittags 9 Uhr, für die in Quinta und Sexta eintretenden Sonnabend den 15. April, vormittags 8 Uhr, statt. Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich vom 6. April ab bereit.

Die Aufzunehmenden müssen das neunte Lebensjahr zurückgelegt haben. Bei der Anmeldung ist das Abgangs-Zeugnis der bisher besuchten Schule, der Geburtsschein und das Impf- bezw. Revaccinations-Attest vorzulegen. Die Wahl der Pensionen für auswärtige Schüler unterliegt der Genehmigung des Directors.

Hirschberg, den 25. März 1882.

Dr. G. Lindner.

Verteilung der Lehrstunden im Winter-Semester 1881/82.

Lehrer.	Prima.	Obersecunda.	Untersecunda.	Obertertia.	Untertertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Stdn.
Director Dr. Lindner, Ordinarius von I.	2 Religion. 3 Deutsch. 4 Griechisch.	2 Religion. 2 Vergil.						1 Latein.	14
Prorector Dr. Rosenberg, Ordinarius von IIa.	8 Latein. 2 Gr. Dicht.	8 Latein. 2 Homer.							20
Conrector Dr. Exner.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 1 Physik.	4 Mathem. 1 Physik.	2 Naturkunde.					18
Oberlehrer Dr. Haacke, Ordinarius von IV.				2 Religion.		2 Religion. 10 Latein. 3 Geschichte.		3 Religion.	20
Oberlehrer Dr. Werner, Ordinarius von IIb.			10 Latein. 2 Deutsch.	6 Griechisch. 2 Ovid.					20
Gymnasial-Lehrer Vieluf, Ordinarius von IIIa. (beurlaubt.)									
Gymnasial-Lehrer Schaube.	3 Geschichte.	3 Geschichte. 2 Deutsch.	3 Geschichte.	3 Geschichte.	3 Geschichte. 2 Deutsch.		3 Französ.		22
Gymnasial-Lehrer Dr. Schultz, Ordinarius von IIIb.	2 Französ.	4 Griechisch. 2 Französ.	2 Französ.		10 Latein. 2 Französ.				22
Gymnasial-Lehrer Dr. Regell, Ordinarius von V.			2 Religion.	2 Französ.	2 Religion. 6 Griechisch.		10 Latein. 2 Deutsch.		24
Gymnasial-Lehrer Dr. Schwarz, Ordinarius von VI.	2 Hebräisch.	2 Hebräisch. (Ober- und Untersecunda)				6 Griechisch. 2 Deutsch.		9 Latein. 2 Deutsch.	23
Cand. prob. Dr. Krause.				3 Mathem.	3 Mathem. 2 Naturgesch.	3 Rechnen.	3 Rechnen. 2 Naturgesch. 2 Geograph.	2 Naturgesch. 2 Geograph.	22
Cand. prob. Ulich, v. B. für Gymn.-Lehrer Vieluf.			6 Griechisch.	2 Deutsch. 8 Latein.		2 Französ.	3 Religion.		21
Lehrer Müller.				2 Singen.*) (Ober- und Untertertia)		2 Singen. 2 Zeichnen.	3 Schreiben. 2 Zeichnen. 2 Singen.	4 Rechnen. 3 Schreiben. 2 Zeichnen. 2 Singen.	24
Caplan Zalder.	2 Religion. (Prima bis Untertertia)					2 Religion. (Quarta bis Sexta)			4
Lehrer Fleischhacker.					2 Religion.				2

Anmerkung. Den Turnunterricht erteilte im Sommer Gymnasiallehrer Vieluf in wöchentlich 6 Stunden; im Winter fiel er aus.

*) Die Übungen des aus den tüchtigsten Sängern aller Klassen gebildeten Gesangvereins leitete Lehrer Müller in wöchentlich 2 Stunden.